

**Ersteintrag** flüchtig nachmitt. mit Anwesenheit der Sonn- und Festtage.

**Abonnementspreis** monatlich 60 Pf. vierteljährlich 1.80 Mk. pränumer. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1.85 Mk. zahlb. halbjährlich.

**Die Neue Welt!** (Kultur- und Sozialzeitschrift), durch die Post nicht erhaltbar, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Stelopen Nr. 1047. Verlagsgesellschaft Halle a. S. Volksblatt Halle a. S.

# Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Saumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

**Inserionsgebühren** beträgt für die 6 Spaltenzeitung oder deren Raum 20 Pfennig. Für annahmefähige Anzeigen 25 Pfennig. Im Abonnementenfalls kostet die Zeile 70 Pfennig.

**Interesa** für die Dauer der Nummer müssen spätestens bis nachmittags halb 10 Uhr bei der Expedition anfragen.

Einlagen in die Postkassette.

## Die letzte Warnung!

### Gewaltige Massendemonstrationen am Dienstag!

Den Wahlrechtsbetrügnern, die ihr Schandwerk am Mittwoch und Donnerstag vollenden wollen, hat das rechtlose Volk Preußens noch einmal in ungeheurer stark besuchten Massenversammlungen den letzten Waruruf

entgegengeschleudert. Hinweg mit dem Wahlrechtsbetrug! Heraus mit dem gleichen Wahlrecht! Das riefen Hunderttausende rechtlose Proletarier mit entschlossenen Mienen. Der Wahlrechtskampf ist mit der Freilassung des Volkes nach zu Ende, er geht weiter! Das betrügnischen unzählige Versammlungen in ganz Preußen. Unheimlich stark und mächtig quoll überall der Menschenstrom aus den dumpfen Fabriken und Werkstätten, den Bauplätzen und Banteln in die Versammlungshäler, so daß durchweg die Lokale überfüllt waren und abgeperrt werden mußten. In Halle trat die ganze Wucht der Massen, wenn sie ein Ziel, ein Wille befehle, so recht in Erscheinung. Ihre Zahl ist ihre Macht, ihre politische Schulung ihre Stärke.

Dreht von der kapitalistischen Fron waren sie gekommen, Laufende und Laufende. Die Arbeitsfelder, die starken Hände, die von Ruß, von Blut und Wetter, von Entbehrung und Not gefurchten Züge demonstrieren lebendig und furchtbar die Herrschaft des Kapitalismus. Was? Diese Massen, denen die kapitalistische Profitmacherei das Brandmal der übermenschlichen Anstrengung und Ausbeutung auf jedes Körperglied gesetzt hat, diese Laufende und Behtnauende sollen auf die Dauer auch politisch rechtlos bleiben?

Läuscht euch nicht, Wahlrechtsbetrüger! Es kommt einmal die Stunde, wo diese Massen zum Bewußtsein ihrer Macht erwacht sind, wo sie die furchtbare Waffe erkennen lernen, die in ihrer Arbeitskraft liegt. Es kommt einmal der Tag, wo sie mit der Waffe ihrer Arbeitskraft wachen werden, um sich die verweigerte Gleichberechtigung zu erkämpfen.

Der Wahlrechtskampf ist äußerlich ein Kampf um das gleiche Wahlrecht. Aber innerlich ist er für die Arbeiterklasse ein Stück des großen Klassenkampfes zwischen Arbeit und Kapital. Der Besitz hat sich durch seine Wahlrechtsprivilegien die politische Herrschaft an sich unumschränkt gesichert, die Massen zur wirtschaftlichen Unfreiheit auch noch politisch deklassiert. Das können die Massen, die mit ihrer Arbeit den ganzen sozialen Reichtum schaffen, nur so lange ertragen, als sie nicht zur politischen Einsicht erwacht sind.

Der Wahlrechtskampf, und vor allem der erneute Wahlrechtsbetrug hat dieses Erwachen mit Riesenschritten beschleunigt. Daber nochmals die gefristete Warnung an die Herrschenden: gebt uns das gleiche Wahlrecht! Die Hunderttausende sind schon erwacht; sie sind entschlossen, den Kampf nicht ruhen zu lassen, bis das gleiche Recht erstrungen.

Es lebe der Wahlrechtskampf!

Aus Kiel wird gemeldet: Die Kieler Arbeiter veranstalteten am Dienstag nachmittags eine großartige Wahlrechtsdemonstration. Von Mittag an riefen in den meisten Betrieben die Arbeit. Bei der Kruppischen Werft feierten 80, bei der Howaldtschen 75 Prozent der Arbeiter; außerdem die Arbeiter der Kieler Werft in der Werftindustrie. In zwei gewaltigen Zügen vom Generalkriegshaus und englischen Garten aus bewegten sich die Teilnehmer nach dem außerhalb der Stadt gelegenen Lokal Waldhöhe. Das Lokal war überfüllt, Laufende fanden keinen Einlaß. Nach der Versammlung bewegten sich die Teilnehmer in geschlossenem Zuge durch die Stadt nach dem Wilhelmplatz. Der Zug zählte anfangs 10 000 Personen. Er wurde von der Wucht durch die Arbeiter der Kaiserlichen Werft, die am 5 1/2 Uhr von der Arbeit direkt zum Zuge angeschlossen. Auf dem Wilhelmplatz geschehen sich dann die Teilnehmer. Die Kruppische Werft hatte vor dem Zug angeschlossen. Die Arbeiter der Werft haben den Reichstag am Sonntagabend speert. (Weitere Meldungen siehe letzte Nachrichten).

### Vor der parlamentarischen Entscheidung.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die preussische Regierung und die Fraktionen des preussischen Dreiklassenhauses haben am Dienstag Sitzungen abgehalten, in denen über ihre Stellungnahme zur dritten Lesung der Wahlreform Beschlüsse gefaßt wurden. Welcher Art diese Beschlüsse sind, wird sich erst am heutigen Mittwoch, bei der Wiedereröffnung der Verhandlungen im Plenum, zeigen, wahrscheinlich haben diejenigen recht, die vermuten, daß durch die Beratungen des Dienstag an der gegenwärtigen verworrenen Lage nicht allzuviel geändert werden wird.

Es ist aber kein Geheimnis, daß sowohl innerhalb des Zentrums als innerhalb der nationalliberalen Partei sehr schwere Zerwürfnisse bestehen. Was es im Zentrum zurecht ausbleibt, das hat ja die Stimmenabspaltung bei der Abstimmung über das Reichstagswahlrecht gezeigt, und die Stärke dieses Wides kann auch nicht dadurch verwischt werden, daß sich Herr Giesberts, ausgerechnet Herr Giesberts, am Montag schon wieder dazu hergab, den Absoluten des Zentrums zu spielen und die Verschiebungsanträge des Zentrums zu verteidigen. Durch solche Manöver läßt sich die Öffentlichkeit nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß unter den demokratisch empfindenden Elementen des Zentrums die größte Erbitterung über das schändliche Treiben dieser Partei herrscht und immer weiter um sich greift. Was das Zentrum getan hat und noch tut, hätte es niemals wagen dürfen, wenn nicht in seinen Reihen, wenigstens äußerlich, der Grundlaß des summen Gehorams herrschte.

Die Inguiriertheit, die im nationalliberalen Lager herrscht, beruht auf ganz anderen Ursachen. Hier sind es die rein scharfmacherischen und konfessionellen Elemente, die gegen die Fraktion Sturm laufen, weil sie ihnen zu „rotlich“ geworden ist. Zwar ist nicht recht zu erkennen, worin dieser „rotliche“ Realismus bestehen soll — haben sich doch die Nationalliberalen selbst zu Gegnern des Reichstagswahlrechts erklärt — aber schon die bloße taktische Gemeinschaft mit den Linken, in die die nationalliberale Fraktion ganz gegen ihren Willen vom schwarzen Vlod gedrängt worden ist, läßt den wahlrechtsfeindlichen Selbsthain der Partei schwerer belagern ein. Sie verlangen daher von ihrer Fraktion, daß sie sich mit irgend einem Schein von Zugeständnis begnügen und sich dem schwarzen Vlod auf Gnade und Ungnade ausliefern sollen.

Die Forderungen der Nationalliberalen sind bekanntlich nur zum Teil als kleine Verbesserungen der Beschlüsse zweiter Lesung anzusehen, zum andern, größten Teil laufen sie auf direkte Verschlechterungen hinaus. Eine Verbesserung wäre die Einführung der direkten Wahl, aber die geheime Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner oder schließlich die Erweiterung der Bezirke, aus denen die einzelnen Wahlmänner ernannt werden dürfen. Eine Verschlechterung aber ist die Einführung der Gemeindevertretung statt der Stimmbezirksvertretung und die Hinaufhebung der Magazierungsgrenze in den großen Städten. Der schwarze Vlod ist nun im besten Fall bereit, als Entgelt für die nationalliberale Mitarbeit eine Verschlechterung des Entwurfs zu akzeptieren, keineswegs eine Verbesserung. Die Nationalliberalen würden also feinem Menschen einreden können, daß sie durch ihren Umfall eine Verbesserung der Vorlage im Sinne der allgemeinen Volkswünsche erzielte hätten. Ganz falsch ist jedenfalls die Auffassung, als ob die Nationalliberalen der Sozialdemokratie einen Gefallen erwiesen, wenn sie nicht zustimmen. Viel eher könnte man das Gegenteil behaupten, denn dann würden wenigstens Klare Beziehungen geschaffen. Sicher aber ist, daß die Position der Sozialdemokratie glänzend ist und glänzend bleibt, mögen die Nationalliberalen sich nun zuguterletzt so entschließen oder anders.

Die „letzte Entscheidung“, um die am Dienstag in den Fraktionen gerungen wurde, war die letzte nur im Sinne parlamentarischer Durchsichtigkeit, die über das Nächste nicht hinaus sieht. Was die Parteien im gegenwärtigen Stadium des Wahlrechtskampfes beschließen und wie sie ihr Verhalten einrichten, das wird mit ebenen Letztern in die Geschichte eingeschrieben. Aber diese Parteien sind nicht die letzte. Die Sozialdemokratie unterliegt der Wahlreform nicht, das ist klar. Und erst wenn dieser über Vertreter und Schwächlinge Reichstag hält, dann fällt wirklich die letzte Entscheidung.

### Schluss! Schluss!

Sieben wird uns aus Berlin beigesteuert: Zwischen den Abgeordneten v. Gehobrand (tonl.), Friedberg (natlib.) und von Leditz (freisoll.) finden Verhandlungen statt. Man hofft ein Kompromiß zu Stande zu bringen, durch welches die Nationalliberalen für die „Reform“ gewonnen werden. Die Wahlreform soll heute unter allen Umständen in dritter Lesung erledigt werden. Der schwarzblaue Vlod will ebenfalls mit Schlussanträgen vorgehen.

### Die Liberalen.

Verschiedene Nachrichtenquellen melden jetzt bestimmt, daß die Nationalliberalen beschlossen hätten, die Wahlrechtsbetrügerei der Konstitutionen und des Zentrums abzulehnen. Auch einige nationalliberale Blätter fordern das, weil das Kompromiß nicht die direkte und völlig geheime Stimmabgabe enthalte. Den Nationalliberalen paßt es in den Arm,

jeht einmal „liberal“ zu scheinen. Es fragt sich aber, ob sich das Volk darüber täuschen läßt, daß die Nationalliberalen die erbittertesten Feinde des gleichen Rechts sind. Sie stimmen wiederholt und einmütig gegen das Reichstagswahlrecht für Preußen, sie fordern im Gegenteil Liberalität immer für die Neichen. Das Volk muß beachten, daß die Eigenschaften: direkt und geheim nur die Form der Abgabe der Stimme, nicht aber ihren Wert betreffen. Wenn der Wert der Stimme nicht gleich ist, ist die Form der Abgabe nicht das Wesentliche und Entscheidende. Deshalb ist die jetzige formale Opposition der Nationalliberalen nur auf die Täuschung der Massen darüber berechnet, daß die Nationalliberalen Feinde des gleichen Rechts sind!

### Die Politizienauslagen in Wahlrechtsprozessen.

Bei den in jüngerer Zeit in Frankfurt a. M. stattgefundenen Wahlrechtsprozessen fielen die immer übereinstimmenden Auslagen der Schöpfung auf. Mit einer Genauigkeit, die gar keinen Zweifel zuließ, bezeugten die Schöpfung, daß dieser oder jener Angeklagte es gewesen war, der eine bestimmte Aufzählung gemacht, oder genau so und so viel Schritte von der oder dort entfernt war. Bei den Verhandlungen gegen Wahlrechtsdemonstranten am letzten Donnerstag hand eine bestimmte Angeklagte Auslage einer Schöpfung, die entgegengesetzte geneigendliche Auslage einer Privatperson gegenüber. Das Gericht glaubte „natürlich“ den Schöpfung und verurteilte auf Grund deren Angaben den Angeklagten. Auch im Prozeß Bauer waren es die Schöpfungsauslagen, auf Grund deren das ungeheure Urteil von zwei Jahren Gefängnis gefällt wurde.

Für Montag fand nun vor dem Schöpfunggericht in Frankfurt a. M. eine Verhandlung gegen einen Wahlrechtsdemonstranten, den Genossen Schubert, statt, in dem gezeigt wurde, wie die genannten Auslagen der Schöpfung zustande kommen. Bei der Wahlrechtsdemonstration am 14. November d. J. ging der angeklagte Genosse mit dem Zug über die Bahn zum Polizeipräsidium. Dabei soll er, als ein Wagen mit Schöpfung vorbeifuhr, seinen Hut geschwenkt und gerufen haben: „Hoch das allgemeine Wahlrecht! Nieder mit den Zünftern!“, „Hui, preussische Antikörper“. Der Angeklagte bestritt die letzteren Aufse. Vier Schöpfung jedoch, die auf der Tramabahn standen, beschworen, gerade diese Antikörper von dem Angeklagten gehört zu haben. Ein Kommissar sagte, er würde den Aufse unter Tausenden wiedererkennen. Dabei konnten sich die Schöpfung nicht erinnern, ob der Angeklagte einen Leberzucker angehaht habe.

Bei der Vernehmung des Kommissars stellte der Verteidiger Dr. Singheim an diesen die Frage, ob er mit den Augen vernommenen Schöpfung vorher über die Sache gesprochen habe, und was war die Antwort? Unter allgemeinem Erstaunen mußte der Kommissar erklären, daß er, wenn er seinen Hut geschwenkt und gerufen haben, „Hoch das allgemeine Wahlrecht! Nieder mit den Zünftern!“, „Hui, preussische Antikörper“, die auf der Tramabahn standen, beschworen, gerade diese Antikörper von dem Angeklagten gehört zu haben. Ein Kommissar sagte, er würde den Aufse unter Tausenden wiedererkennen. Dabei konnten sich die Schöpfung nicht erinnern, ob der Angeklagte einen Leberzucker angehaht habe.

In der Verhandlung beschworen eine Reihe Privatangelegen, die unter Anklage stehenden, die Folgeliebigenden Aussagen der Angeklagten nicht gehört zu haben. Ein Verteidiger — ein nationalliberaler Parteigänger — der mit diesem bei der Demonstration immer zusammen war, sagte ganz bestimmt aus, daß der Angeklagte die Aufse nicht ausgesprochen habe. Der Antikörper beantragte, aber trotzdem eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten wegen Verleumdung der Schöpfung in zwei Fällen. Das Gericht schenkte den Auslagen der Schöpfung, die die Aufse von der Tramabahn aus gehört haben, Glaubens und verurteilte den Angeklagten zu drei Wochen Gefängnis.

### Dreißendzwanzig Anklagen!

In Deutschland haben wir Pressefreiheit — „gemildert“ durch die Gefängniszelle. In seinem Lande der Welt, ausgenommen natürlich Ausland, wird die Presse so schikaniert und verfolgt, wie bei uns. Der Wahlrechtskampf erweist es wieder, daß man die Privilegien des Besitzes durch Einbrechen der Arbeiter verfolgen will. Die Strafe sieht so aus: die Waffen des Volkes sind dreifach entzweit, sie protestieren gegen Unterdrückung und Verödung auf der Straße. Der Polizeiheld schlägt und sticht sie nieder, die Presse kritisiert die rohen Szenen — und der Reaktor wird wegen „Beleidigung“ angefaßt und verurteilt. Die Autorität des Polizeihelds ist gewahrt!

In Wauschwitz, wo man zum Landtage ein genau für erbärmlichen „Wahlrecht“ hat wie in Preußen, haben die entrechteten Massen fürwisch die Rechtsgleichheit gefordert. Die

erste Demonstration wurde Mutig auseinandergerissen, während man die späteren nicht fürchte, so daß sie ruhig betriebe. Die Proteste unserer Braunschwäger Braunblätters, des Volksfreunds, gegen die Polizeigebühren waren so schneidig und treffend, daß jetzt die Autorität

wegen 23 Artikel

Anfrage erhoben hat. Dreimundigsteil Das Gericht hat die Macht, wegen jeden einzigen Artikel von 1 bis 23 Artikel zu suspendieren. 20 Artikel sollen die Polizei, zwei Artikel den Landtag und ein Artikel den Staatsminister Otto abelstern haben. Selbst in der Zusammenstellung von „Stimmen der Parteien“ über die Braunschwäger Wahrgeldemonstration wird eine Verleumdung der Braunschwäger Partei erwidert. In einer Sonntagspublizität über die in Braunschweig herrschende Empfindlichkeit der Wähler sieht man sogar eine — Gotteslästerung.

Hat man denn die Paragrafen wegen „Aufreizung“, „Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen“ usw. vergessen? Der Lande und stehende Polizeibehörde ist doch die vornehmste Staatseinrichtung, auf der die ganze Macht der Wahlsprüche beruht.

Ja, ja, wir haben Pressefreiheit!

## Politische Uebersicht.

Halle a. S., 16. März 1910.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag bezieht am Dienstag zunächst den Etat des Reichs an's Ende. Unsere Fraktion erzielte zwei glänzende Erfolge; sowohl ihre Resolution auf eine wirksame Gestaltung der Verantwortlichkeit des Reichstags durch Einsetzung eines Staatsratschlofs, als auch ihre Resolution auf Verzicht der Beamten bei Mandatsverordnungen wurde, wenn auch mit einer kleinen freimütigen Abmildung, angenommen. In beiden Fällen stimmten uns, freimütig und teilweise auch Nationalliberale mit uns. Dagegen fand sich bei der Ablehnung über die Schmarrenartikel, die beim Postetat nicht zustande gekommen war und darum an diese Stelle wiederholt wurde, einmal wieder der alte Reformblock zusammen, von dem sich jedoch Herr Träger trennte, der mit der Minderheit gegen die Postartikel stimmte. Von unseren zur Annahme gelangten Resolutionen wurde die erste von Genossen Ledebour, die zweite von Genossen Sauerl begründet. Redebour gestellte die Schwächlichkeit der bürgerlichen Parteien, die die Novemberbewegung im Lande verlaufen und die Gelegenheit, das bis auf die Knochen blutige persönliche Regiment mit höchster Pflicht zu verdrängen, umgestaltet werden. Sauerl wies auf die geradezu handstehende Art, mit der man durch unerschöpfliche Finanzmittel das Wahltermin, wie in Halle, halbe Jahre lang oppositionelle Wahlkreise um ihre legitime Vertretung prellt. Selbst ein Arentz mußte anerkennen, daß diesem Mißstände geteilt werden muß.

Die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes leitete Graf Bantz, einer der wenigen Junker mit guter Schulbildung, mit einer Zolkringsrede an Amerika's Adresse ein. Auf den alten öpreußischen Grafen folgte der junge nationalliberale Synodus Grafmann und tummelte mit Wohlbehagen sein Kopf in den Westfalen hoher Politik, wobei er natürlich nicht unterließ, die ganze Manneswürde anständig zu ergründen und mit all der Entschiedenheit, deren seine kammerliche Jünglingszeit fähig ist, für die westfälischen Wähler einzutreten. Westfälische Ziele setzte seinem zersplitterten Schwergewicht, der nachkommen und nicht unerschöpflich über die Freiheit und die Freiheit der Freiheit und die Freiheit der Freiheit mit einiger Entschiedenheit rügte. Den Standpunkt der Sozialdemokratie legte in einer vorzüglichen und sein pointierter Rede, die trotz der späten Stunde das ganze Haus füllte, Genosse Schmidt an den Tag. Die Sozialdemokratie hat seine Veranlassung, Herrn v. Schoen's Spitzrede zu bilden; aber noch viel weniger identifiziert sie sich mit jenen alten deutschen Kriegsheeren, wie sie namentlich in der Tageslichter-Rundschau ihr Unwesen treiben, und mit dem nationalliberal-anarchistischen Mannesmannstand, das seit Monaten die Presse mit Stimmungsmacherei überläuft und in geradezu frecher Weise mit dem Gedanken eines internationalen Konfliktes spielt.

Die Debatte wird am Mittwoch fortgesetzt.

## Das „Herrnhaus“ an der Arbeit.

Das sogenannte „Herrnhaus“ trat am Dienstag nach achtwöchentlicher Pause wieder einmal zusammen, um in einigen Tagen etwa 20 Gegenstände gleich im Anschluß zu verabschieden. Zeit feinen letzten Zusammenkunft hat es drei Mitglieder bekommen. Prof. Adolf Wagner, der in der ersten Bank Platz nahm, den General Friedrich v. Wisting, einen militärischen Draufgänger, der im Laufe der Sitzung auch gleich das Wort ergriß und in dem kleinen Saal mit einer Entzückung sprach, als er noch auf dem Generiertag wäre, und schließlich Herr Krupp v. Böhlen-Galbus, von der Tagesstellung der erlauchten und alten Herren verdient zunächst hervorgehoben zu werden die Annahme einer Novelle zum Staatsschuldengesetz, die eine erhöhte Aufnahme unserer Reichs- und Staatspapiere bei weiten Kreisen der Bevölkerung erleichtern soll. Zu ihrer Begründung hielt Herr v. Böhlen-Galbus eine lange Rede, in der er für den niedrigen Kurs unserer Staatspapiere die allgütige Belohnung des Anleihenmarktes verantwortlich machte. Seine Gabe, daß diese überzogene Belohnung des Anleihenmarktes zurückzuführen sei auf das viele Schuldmachen, stand auf derselben Höhe, wie der schlagende Ausdruck, das Krumm von der Antwort komme Herr v. Böhlen-Galbus ganz recht, wenn er sagt, daß die niedrige Kurs der deutschen Reichsanleihen mit der „nationalen Würde“ bald nicht mehr vereinbar sei. Aber dann mag er auch den Ursachen dieses unerlösten Zustandes nachgehen und den Wahnsinn des Wettrüstens besänftigen. Da die Sparkassen und Lebensversicherungs-Gesellschaften bisher in berechtigter Schonung von der Aufnahme solcher Papiere zurückgehalten haben, soll die Gesetzgebung sie nachdrücklich zum Zwingen. Eine längere Erörterung führte sich an dem Gesetzentwurf, der für Schienen die Verpflichtung zum Verkauf ländlicher Fortbildungsschulen vorschreibt. Der alte Kaiser und der oben erwähnte Herr v. Wisting verlangten darüber Vorlage eines preussischen Fortbildungsschulgesetzes für die ganze Monarchie. In das schließliche Gesetz wurde das Verbot des Unterrichts am Sonntag aufgenommen. Darauf vertagte sich das Haus der preussischen Lords am Mittwoch, und wird an diesem Tag die Eingemeindungsarbeiten verhandelt.

## Die Reichsversicherungsordnung.

Der dem Reichstag zugegangene Entwurf der Reichsversicherungsordnung umfaßt nicht weniger als 1704 Paragraphen. Das ganze Werk ist in sechs Bücher eingeteilt: Gemeinliche Vorschriften, Krankenversicherung, Unfallversicherung, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, Versicherungen der Versicherungsnehmer untereinander und anderen Verpflichtungen und Verfahren. Die Grundzüge der Organisation für die ganze Versicherungsämter. Jeder dieser, deren Zahl etwa 1000 beträgt, stehen die Oberversicherungsämter.

Die Krankenversicherung wird ausgedehnt auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die Hausgewerbetreibenden und die Diensthöfe. Die Gemeindefrankenversicherung kommt völlig in Wegfall. Die Krankenanstalten werden den Betriebskrankenkassen eingereiht. Die Betriebskrankenkassen bleiben bestehen, neue lokale Stellen dürfen aber nur für Betriebe mit mindestens 500 Versicherungspflichtigen errichtet werden. Für die Vorkassepflicht ist eine Ausnahme vorgesehen. Das Verhältnis der jetzigen eingeschriebenen Hilfsstellen wird in einem besonderen Gesetz, das dem Reichstag demnächst zugehen wird, neu geregelt. Die Beiträge zu den Krankenstellen werden halbiert. Arbeitgeber und Arbeitnehmer erhalten das gleiche Stimmrecht. Gemäß dem Wahl eines Vorstehers und Stimmengleichheit ist unmöglich, so stellt das Versicherungsgesetz einen Vertreter, der die Rolle auf ihre Rollen verwalte. Die freie Arztwahl wird den Krankenstellen nicht vorgeschrieben. Doch bestehen bestimmte Vorschriften, durch die Streitigkeiten erledigt werden sollen. Die Vorschriften über Unfallversicherung werden wesentlich bereinigt. In den Betrieb der Versicherungsanstalten haben die Versicherten aus fernherhin nichts hineinzubringen. Die Verabreichung des Lebensalters für die Gewährung der Altersrente wurde abgelehnt. Im höhere Renten erzielen zu können, wird eine freiwillige Zulageversicherung eingeführt.

Die Witwen- und Waisenrenten erstreckt sich auf die Hinterbliebenen aller gegen Invalidität versicherten Personen und gewährt Witwen- und Waisenrenten, Waisenrenten und Waisenrenten. Die Hinterbliebenenrente setzen sich zusammen aus einem festsitzenden in Höhe von 50 Mk. für jede Witwe- und 25 Mk. für jede Waise. Und nach den geleisteten Beiträgen in Lohnklasse 4 würde nach 1500 Beitragswochen zu geben sein: Invalidenrente 200,40 Mk., Witwen-

rente 122,40 Mk., Waisenrente für ein Kind 61,80 Mk. Schließlich werden dann noch Vorschriften über das Verfahren bei Streitigkeiten festgelegt.

## Verfassung für Elsaß-Lothringen.

In der Reichsversammlung vom Montag kündigte der Reichstagskanzler einen Verfassungsentwurf für Elsaß-Lothringen an, der nach der Durchberatung im Bundesrat dem Reichstage bald zugehen soll. Ueber den Inhalt des Entwurfs heißt es, daß der Schwerpunkt der Vorlage, einmal in der Gewährung eines liberalen Wahlrechts liege. Zum anderen aber darin, daß der Staat auf Lebensdauer garantiert erkannt wird. Ferner sind selbstverständliche Garantien dafür geschaffen, daß das Stimmverhältnis im Bundesrat nicht zu ungunsten Preussens sich vergrößert.

Das „liberale Wahlrecht“ soll allgemein, direkt und geheim aber nicht gleich sein. Es sollen den Weiden und „Gebildeten“ Municipalitäten verliehen werden. Die Sozialdemokratie, die die Selbstregierung und Selbstverwaltung fordert, steht dem vorgeschlagenen Entwurf sehr feindselig gegenüber. Letzten Endes wird das reichslandische Volk doch nur Scheinoptionen zu erhalten.

## Deutsches Reich.

Die Militärverwaltung denkt an „Sparen“. In den Ministerien des Krieges und des Innern besteht, wie die A. Z. am Montag aus zuverlässiger Quelle erfahren hat, die Absicht, wenn irgend möglich, die Generalverwaltung bei der Neustrukturierung fallen zu lassen. Es sind bereits Umfragen an alle Brigaden gerichtet worden, sich darüber zu äußern. Der Befehl der Generalverwaltung, die ein Oberquartier über die Tauglichkeit der Ausgehenden abzugeben und ihre Verteilung zu verfügen hat, würde im Falle der Verwirklichung der Maßnahme, dagegen würden jährlich einige Millionen gepart werden.

Konervative Wahlpraktiken. Im Wahlkreise des Oelsto be weigern die Gemeindevorsteher der Nationalliberalen Einigkeit und Absicht der Wählerlisten. Es wird von national-liberaler Seite sofort Beschwerde bei dem Minister des Innern erhoben worden. In solchen gelten auch Nationalliberale schon als „rot“.

Wertzugssteuer in Charlottenburg. In der Charlottenburger Stadtbürgererversammlung wurde am Montag die Einführung einer Wertzugssteuer beschlossen. Von einer Ausdehnung sah man auf keine Weise ab, daß der Wertzugsbeitrag auf 15. v. Mts. seine letzte Sitzung darauf, daß ihm die Vorlage zur Genehmigung an diesem Tage vorgelegt werden muß, wenn nicht Charlottenburger Gemeindevorsteher vor 12 bis 15 Prozent nach Maßgabe des erlangten Zuzugs erhoben werden. Bei den unbebauten Grundflächen steigt nach der Vorlage die Steuer von 4 bis 25 Prozent des Wertes. Ein Wertzugsbeitrag von unter 10 Prozent bleibt steuerfrei.

Die von unseren Genossen gestellten Ergänzungsanträge wurden abgelehnt.

Ein Militärbeleg. Vor etwa Jahresfrist schied der Konteradmiral Kaulau v. Hofe aus der Front aus; er hat jetzt seinen Abschied bewilligt erhalten. Die Entlassung des Konteradmirals wird mit seiner politischen Tätigkeit in Zusammenhang gebracht. Kaulau v. Hofe hat in der letzten Zeit mehrfach in Wort und Schrift gegen die Rüstungsarbeiten des Schwarz-blauen Schicks in recht scharfer Weise Stellung genommen und sich dadurch „mißliebige“ gemacht. Gegen das Werk der Junker darf sein abhängiger Staatsangestellter die Stimme rufen.

„Aufbruch!“ in München. Bei einer am Montagabend im Münchner Kindlklub von Mitgliedern der freireiwilligen Vereine Münchens einberufenen stark besuchten „Kulturversammlung“, in der der Merus und die katholische Kirche mit ihren Einrichtungen von verschiedenen Rednern heftig angegriffen wurden, kam es zwischen dem freireiwilligen Gelehrten und Literaten zu Tumulten, wie man sie in München noch kaum erlebt. Die Versammlung, die bis nachts zwei Uhr dauerte, artete wiederholt in heftige Schlägereien aus. Früher wurden die „Reber“ verdammt, heute schlägt man sie mit frommen Häuten und Wertschätzen. Der Nordstirkt marschiert.

## 20) Warenka Olestoff. (Nachdr. verb.)

Novelle von Maxim Gorki. Aus dem Russischen übertragen von Helene Schützky

Kollanoff wurde ärgerlich. „Sie haben sich Ihren Kopf, Ihr Häres Denken durch Mühen mühen verbrochen, das muß ich Ihnen sagen, Barabar, Sie sind ein Mann, der nachkommen und nicht unerschöpflich über die Freiheit und die Freiheit der Freiheit mit einiger Entschiedenheit rügte. Den Standpunkt der Sozialdemokratie legte in einer vorzüglichen und sein pointierter Rede, die trotz der späten Stunde das ganze Haus füllte, Genosse Schmidt an den Tag. Die Sozialdemokratie hat seine Veranlassung, Herrn v. Schoen's Spitzrede zu bilden; aber noch viel weniger identifiziert sie sich mit jenen alten deutschen Kriegsheeren, wie sie namentlich in der Tageslichter-Rundschau ihr Unwesen treiben, und mit dem nationalliberal-anarchistischen Mannesmannstand, das seit Monaten die Presse mit Stimmungsmacherei überläuft und in geradezu frecher Weise mit dem Gedanken eines internationalen Konfliktes spielt.“

„Man muß nur diejenigen Bücher lesen und schauen, welche den wahren Sinn des Lebens, das Wünschen und Verlangen des Menschenherzens, sowie die daraus erwachende Handlungsweise verstehen lehren. Die Menschen verstehen — das heißt auch, ihnen ihre Rechte verstehen. Man muß erkennen lernen, wie schämen das Leben der Menschen ist, wie sie aus sein könnte, wenn sie flüger und gebildeter wären und ihre gegenseitigen Rechte höher achteten. Sie trachten ja alle nach demselben — nach dem Glücke, doch finden sie daselbe auf verschiedenen Wegen, manchmal auch auf unmöglichen, schändlichen Wegen, doch letzteres nur deshalb, weil sie nicht wissen, worin das Glück besteht. Das Glück liegt der vernünftigen und realistischen Literatur die Pflicht ob, die Menschen darüber aufzuklären, wo das Glück liegt und wie man dazu gelangen kann. Doch diejenigen Bücher, welche Sie lesen, beschäftigen sich nicht mit solchen Aufgaben. Sie sind einfach, und zwar liegt die Klump und roh. Sie sind nicht, wie Sie sind, ein eigentümlicher Begriff von Gedanken, beibrachten haben. Und was nun weiter? Sie werden jetzt immer im Leben solche Menschen finden, wie Sie aus diesen Büchern kennen.“

„Nein, natürlich nicht, das werde ich keineswegs tun!“ erwiderte das junge Mädchen mit trockenem Ernste. „Ich weiß wohl — es gibt keine Freiheit. Doch dazu sind ja gerade die Bücher da, die Freiheit, nicht nur, sondern auch nicht wirklich existiert. Das Gewöhnliche ist überall.“ Das ganze Leben ist gewöhnlich und alltäglich. „Was darüber noch schreiben? ... Und dann wird fabelhaft von den Leiden gepre-

chen ... Das ist sicher nicht alles wahr, und wenn es nicht wahr ist — im Schlimm ist es denn, immer noch, was es nicht wahr ist, noch in der Tat ist die wertvollste Sache vorhanden.“ Das sagen Sie eben, das haben in den Büchern ... vernünftige Gedanken und Gefühle lesen müße ... und auch, daß alle Leute sich tauschen und sich selbst nicht begreifen ... Nun, gerade so werden ja die Menschen in den Büchern gelehrt! Und daher ist es denn, immer noch, was ich gläubig so halte, ist auch viel Gutes und Edles ...

„Sie haben mich gar nicht verstanden!“ rief er ärgerlich. „Nicht? Und nun können Sie mir bezeugen?“ fragte sie mit schuldbeugener Miene.

„Ach nein! Bewahre ich mir das nicht ... als ob davon überhaupt die Rede sein könnte!“

„Sie stimmen mir doch, ich weiß es, ich weiß es! Bin ich doch auch immer bei, wenn man nicht mit mir derselben Meinung ist! Doch weshalb wollen Sie durchaus, daß ich mit Ihnen einverstanden sein soll? Und ich ebenfalls ... Weshalb treten überhaupt immer alle Menschen und wollen durchaus, daß jeder immer ihre Meinungen teilt? Wenn es sich wirklich so verhält, ja nicht mehr der Mühe wert, über irgend etwas zu reden.“

„Sie lachst und schickst Ihre Rede laudend folgendermaßen: „Es ist gerade, als ob alle wollten, daß von sämtlichen Worten nur das eine Wort! Ja! Ubrigliches.“ Das müßte wirklich schrecklich lustig sein! Pah!“

„Sie fragen, weshalb ich will, das ...“

„Nein, das versteht sich! Sie sind gewöhnt, andere zu beschreiben und da ist es unerlässlich, daß man Sie nicht durch Widersprüche höre.“

„So verhält es sich gar nicht!“ rief Kollanoff verächtlich. „Ich möchte vielmehr bei Ihnen ein Urteil, eine Kritik ... über alles, was sich in Ihnen und um Sie herum ereignet, wahrhaben.“

„Warum denn das?“ fragte sie, ihm kindlich in die Augen blickend.

„Rein Gott! Sie ist es möglich — warum? zu fragen! Damit Sie Ihre eigenen Gefühle, Gedanken und Handlungen erkennen und regeln lernen ... damit Sie dem Leben und sich selbst gegenüber eine vernünftige Stellung einnehmen.“

„Nun das ... das muß wohl nicht schwer sein.“ entgegnete sie ängstlich. „Sich selbst zu kennen, ist sehr leicht.“

„Nun das ... das muß wohl nicht schwer sein.“ entgegnete sie ängstlich. „Sich selbst zu kennen, ist sehr leicht.“

„Aber sehen Sie, ich meine, ich könnte vielleicht auch etwas davon wissen.“

„Doch andererseits können auch alle irren! Sie in dessen behaupten — es gäbe nur eine Wahrheit für alle, nicht wahr?“

„Ach, sehen Sie doch — was für eine schöne Idee!“

„Es schaute ihm, ohne auf ihre Worte zu antworten. In ihm wühlte ein Gefühl der Unzufriedenheit mit sich selbst, gerade weil sein Verstand sich von diesem aufwärtigen jungen Mädchen gelockt fühlte, das sich gegen die Bemerkungen, die sie zu machen, ihre Gedanken auch nur vorübergehend auf einen anderen als den bisher von ihr vertretenen Weg zu lenken, absolut nicht eingehen wollte. Er war gewöhnt, die Menschen, die nicht mit ihm übereinstimmen, darum zu finden; dessen, falls erklärte er sie für unfähig, ihren Vorstand weiter zu entwickeln, als ihr Verstand reichte — und solchen Leuten gegenüber empfand er stets eine mit Mitleid vermischte Berachtung. Doch dieses junge Mädchen erschien ihm keineswegs dumm, noch erwiderte sie in ihm die gewöhnlichen Gefühle gegen seine Opponenten. Woher kam das und was war sie für ein Wesen? Er gab sich darauf folgende Antwort: „Ohne Zweifel kommt das nur daher, daß sie so überwältigend schön ist ...“

„Nein, seitdem ich Sie kennen gelernt habe, ist mir das Wort zurückgefallen ...“

„Ich bin allein deshalb, weil sie ursprünglich sind und weil man Originalität überhaupt nur äußerst selten antrifft, besonders bei einer Frau.“

„Man muß von hoher Bildung behandelt, er äußerte sich Frau als geistig gleichwertiges Wesen; doch in der Tiefe seiner Seele hatte er eine tiefste und kindliche Meinung vom Weibe, wie alle Männer. Am Menschenherzen ist viel Raum für den Glauben, aber nur wenig für die Ueberzeugung.“

Sie schritten langsam über die breite, fast regelmäßig runde Wiese. Der Weg führte sie in zwei schwachen, von Nadelbäumen herüberhängenden Büschen mitten durch und berlor sich dann wieder im Walde. In der Mitte hand eine kleine Gruppe salzener junger Birken, deren Rand leichte Schatten auf das grasige Gras warf. Nicht weit davon lag eine kleine, fast quadratische Hütte aus Birkenzweigen zur Erde nieder; im Innern derselben war ein stabiler, auf welchem zwei Dohlen saßen. Luppold fand dieselben ganz unnötig und gar nicht in diese kleine entzündete Hütte, welche von allen Seiten durch die dunklen Wände des schwachen Waldes eingekerkert war, hineinzuführen. Die Dohlen schrien von der Seite nach den näher kommenden Menschen und bestielten ganz lustig ihre ruhige Stellung bei, gerade als wenn sie, auf der Hütte stehend, deren Eingang zu betreten hätten und sich dieser Pflicht auch voll bewußt seien.

(Fortsetzung folgt.)

**Oesterreich-Ungarn.**

Die Schaffung eines Wahlrechtsbuchs hat ein von dem Legationsratssekretär (Wahlprüfungskommission) des Abgeordnetenhauses eingesetztes Subkomitee eingeleitet. In dessen Auftrag hat Abg. Dr. Liebermann an folgende Grundzüge eines Gesetzes entworfen:  
Der Gerichtshof für angeordnete Reichsratswahlen besteht aus 24 Mitgliedern, die das Abgeordnetenhaus bis Beginn jeder Wahlperiode nach dem Proportionalwahlsystem bestellt. Aktive Staatsbeamte (außer Universitätsprofessoren), Reichsräte und Landtagsabgeordnete sowie Herrenhausmitglieder sind von der Wahlbarkeit ausgeschlossen. Die Gewählten müssen für den Reichsrat wahlbar und mindestens 35 Jahre alt sein. Der Präsident und seine Stellvertreter werden vom Reichsgericht und vom Verwaltungsverfahrenshof in gemeinsamer Sitzung aus ihren Mitgliedern bestellt.

Das Verfahren schließt sich im wesentlichen dem der Schwurgerichte an. Vor jeder Verhandlung werden 24 Richter und sechs Geschwämmer ausgeteilt, von denen die freistehenden Parteien den Ueberseß über zwölf abziehen können. Der Präsident erteilt die Weisung den Verwaltungsverbehörden und läßt Vernehmungen durch die Strafgerichte vornehmen. Wenn Amtsmißbrauch eines öffentlichen Beamten als Wahlansehungsgrund angeführt ist, muß die Zeugenerhebung vor dem Wahlgerichtshof selbst stattfinden. Die Geschworenen können weitere Vernehmungen beschließen. Nach der Verhandlung entscheiden sie über die Gültigkeit der Wahl, desgleichen über das Vorhandensein von Wahlmißbräuchen.

Wahlmißbräuche, die zu Ungunsten eines Kandidaten oder von seinen nachweisbaren Gegnern bewirkt worden sind, üben keinen Grund zur Ungültigkeitserklärung seiner Wahl aus. Diese darf nur dann ausgesprochen werden, wenn anzunehmen ist, daß ohne die festgestellten Ungültigkeiten und Wahlmißbräuche sich ein anderes Wahlergebnis ergeben haben würde.

Den öffentlichen Verhältnissen entsprechend ist die besondere Berücksichtigung der nationalen Verhältnisse. Die Mitglieder des Gerichtshofes sind in acht nationale Gruppen einzuteilen. Handelt es sich um einen Wahlkampf innerhalb einer Nation, so ist die Hälfte der Richter dieser, bei einem Wahlkampf zwischen zwei Nationen ist sie zu gleichen Teilen den beiden zu entnehmen. Einzelfälle einer Nation nicht die Zahl der erforderlichen Richter, so wird ihre ganze Zahl in die nächstkleine eingereicht und der Rest aus der Reihe der nächstbeteiligten Nationen ausgefüllt. Die andere Hälfte wird stets aus der Gesamtliste ausgelöst.

Der Entwurf ist ein beachtenswerter Versuch, die Prüfung der Wahlen dem Nachhinein der Parteien zu entziehen und sie allein auf den Boden des Rechts zu stellen. Auch die Verschleimung des Verfahrens durch unmittelbaren Verkehr mit den beweisenden Gerichten ohne den Umweg über die Regierung wäre ein Fortschritt. Zur ernhalten Bekämpfung der Wahlmißbräuche würde allerdings noch gehören, daß Abgeordnete, deren Wahl beanstandet ist, bis zur Entscheidung von ihren parlamentarischen Funktionen suspendiert werden, damit nicht gefährlich erworbene Mandate vielleicht jahrelang ungenutzt ausgeübt werden können.

**Frankreich.**

**Arbeitslosigkeit in Paris.**

Durch das Schloß in Paris und Umgebung mußten neben zahlreichen Kleinbetrieben auch eine große Anzahl Fabri-

ten die Arbeit auf längere oder längere Zeit einstellen. Das französische Arbeitsministerium hat nun den Umfang dieser Arbeitslosigkeit festgestellt und berichtet, daß bleiben die festgestellten Zahlen aller Arbeitslosigkeit nach weit hinter der Wirklichkeit zurück. In den drei Departements Seine, Seine et Marne sowie Seine et Oise zählten die Arbeitsinspektoren 121 000, die Postgeprüften fünfzig Tage darauf 101 673 Arbeiter, die infolge der Ueberfüllung arbeitslos geworden sind.

**Bulgarien.**

**Die militärische Schandtat.**

Aufschuß, 15. März. Anlässlich des heute stattfindenden Begräbnisses der bei dem Zusammenstoß mit dem Militär getöteten 20 Personen sind auf Anordnung sämtlicher Väter in der Stadt geschlossen, sämtliche Häuser schwarz beflaggt. Die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt ist einer Bürgerkommission übertragen worden, da die Bevölkerung gegen das Militär namentlich gegen die Offiziere, äußerst aufgebracht ist. In der Bevölkerung verläuft sich der Verdacht, daß die Offiziere ohne jeden Grund den Befehl gegeben haben, auf die Bürgerzahl zu schießen. Nach einer späteren Meldung ist das Vergehen der Offiziere militärischer Verhältnisse ohne jeden Zweifel festgestellt worden. Die Erregung der Bevölkerung gegen die Regierung und das Militär hat sich dagegen noch nicht gelegt. Die Sozialdemokraten und Studenten haben im ganzen Lande eine lebhaft Agitation eingeleitet. Überall werden Protestdemonstrationen abgehalten werden.

**Rußland.**

**Eine nette Seite.**

Petersburg, 15. März. Senator Garin, der befalls mit der Revision des Mosauer Internationals betraut ist, ließ zwölf Beamte verhaften, die außer an zahlreichen Verstellungen auch an der vergangenen Jahre verluste Wandlung in der Mosauer staatlichen Materialienlager beteiligt sein sollen.

**Amerika.**

**Vor dem Eisenbahnstreik.**

Amerika steht vor einem neuen Meilenstreik. Der Präsident des Verbandes der Lokomotivführer und Feiler teilt mit, daß das ganze Maschinenspersonal auf den Strecken zwischen Chicago und der pazifischen Küste heute in den Ausschritt treten werde.

Wahrscheinlich werden 25 000 Maschinisten in den Zustand treten, von dem 47 Eisenbahnen mit 150 000 Meilen Schienenlänge betroffen werden. Jeder Person- und Güterverkehr zwischen Chicago und der pazifischen Küste dürfte lahmgelegt sein.

**Gewerkschaftliches.**

400 000.

Die Nr. 12 der Metallarbeiterzeitung erscheint in einer Auflage von 400 000 Exemplaren. Diese Auflage des Verbandsorgans des Deutschen Metallarbeiterverbandes entspricht zwar nicht der Mitgliederzahl, sie ist aber ein ungefährer Gradmesser dafür. Der Verband hatte im Jahre 1908 einen geringen

Mitgliederbesitz. Im Jahre 1900 hat er nicht allein diesen geringen Mitgliederbesitz ausgedehnt, sondern die Mitgliederzahl hat sich um 11 000 erhöht. Wenn in diesem Jahre ist die Mitgliederzahl um ca. 19 000 gestiegen, so hat die Gesamtzahl bereits erreicht, was der Verband aus fast 400 000 Mitglieder zählen wird. Im April 1906 wurde die 300 000. Nummer herausgegeben, woran sich die Gründung knüpfte, daß schon im Jahre 1908 die 400 000 erreicht würden. Die Krise, die auch besonders schwer auf der Metallindustrie lastete, machte die Aussicht ausbleiben.

Die beiden gemäßigten Gewerkschaften im Gewerbe zeigen dagegen keinen Aufstieg in der Mitgliederzahl. Der Gewerkschaftsbund der Maschinenbau- und Metallarbeiter zählte 1900: 25 510 Mitglieder, im Juni 1906: 25 968, Ende 1907: 27 647; der Deutsche Metallarbeiterverband dagegen 1900: 100 762, 1909: 873 349. Der „Christliche“ Verband hatte 1906 im Jahresbericht 24 744, 1907: 28 060, Ende 1909: 24 002 Mitglieder. Die Metallarbeiterzeitung sagt dazu:

„Es ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Entwicklung unseres Verbandes und der beiden gemäßigten in Zukunft einen anderen Verlauf nehmen wird. Wir brauchen nur alle, jeder in seinem Kreise, wie bisher planvoll und unerschrocken zu arbeiten, dann werden sich in den nächsten Jahren unsere Reihen bedeutend vergrößern. Und das wollen wir!“

**Allerteil.**

**Freigeiproden.**

Kolmar, 15. März. Von dem hiesigen Schwurgericht wurde gestern nach fünfjähriger Verurteilung der Ehefrau, der keine Frau im Streit mit einer Gade erschlagen hatte, freigeiproden. Vorher hatte sie sehr unglücklich Ehe gelebt; keine Frau hatte ihn mit seinem schuldig gewordenen Geliebten betrogen und mit diesem sein Vermögen durchgebracht. Man merkt, daß Gifft weit ab von Freuden und nahe an — Frankreich liegt.

**Verstümmelt.**

Waldenburg, 15. März. Heute vormittag wurden im Juliendacht zwei Vergente verhängt. Einer blieb tot, dem anderen wurden beide Beine gebrochen.

**Verwendigt verbrannt.**

Kattowitz, 15. März. Bei lebendigem Leibe verbrannte auf der Höhenhalde der Büchsenmühle ein Grubenarbeiter. Seine Leiche wurde verlohnt aufgefunden.

**Erbeben in Armenien.**

Konstantinopel, 15. März. In Urfa, Kala, Sara, Wilsjet Sinos, gerüttelte ein Erbeben 16 Häuser.

**Schneestürme in Madagaskar.**

Monastir, 15. März. Bei Inzopolis erforsen 10 Reisende während eines Schneesturms.

**Ueberfahren.**

Gleiwitz, 15. März. Auf der Bahnstrecke nach Breßlau wurde bei taubhimmeler Wäler Wiese, als er den Bahndamm überfahren wollte, von einem heranpassenden Zuge überfahren und färdertlich verstimmt.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Ueberlicht und Parteianrichten Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Revueiten und Vermischtes Paul Bod, für Lokales Otto Fiebuhr, für Brauereistelles und Berichtigungsberichte Walter Leopoldt, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

# Damen-Konfektion.

**Frühjahrs-Paletots**  
aus guten Stoffen engl. Charakters, lange Formen  
Stück 45.00 bis **37 M.**

**Frühjahrs-Paletots**  
aus schwarz-weiß karierten Stoffen, elegante Formen  
Stück 87.00 bis **97 M.**

**Jacken - Kostüme**  
aus hellfarbigen Frühjahrs-Stoffen, geschweifte Formen, mit  
Faltenrock St. 65.00 bis **125 M.**

**Jacken-Kostüme**  
aus marine Kammgarn - Chevrot oder Tuch m. halblang.  
Jacke Stück 95.00 bis **167 M.**

**Schwarze Paletots**  
neueste geschweifte Formen in allen Weiten  
Stück 65.00 bis **97 M.**

**Blusen**  
aus schwarz-weiß-kariert. Stoffen mit Tüllkoller, elegant  
ausgeföhrt Stück 15.00 bis **3 M.**

**Kostüm - Röcke**  
aus Stoffen in engl. Geschmack, in verschiedensten Ausföh- rungen  
Stück 15.75 bis **195 M.**

**Blusen**  
sparte Frühjahrs-Neuheiten in Tall- und Spitzenstoffen mit Spachtelinsätzen, chike  
Verarbeitung St. 35.00 bis **3 M.**

**Kostüm - Röcke**  
aus reinwollenem Kammgarn - Chevrot, in marine u. schwarz, in Sattel- und Falten-  
fassons Stück 25.00 bis **4 M.**

## Weisswaren.

**Mozart-Bäffchen**  
aus Batist mit Valenciennes - Spitze garniert  
Stück **25 Pf.**

**Mozart-Bäffchen**  
aus Batist mit Valenciennes - Spitze garniert u. Spachtel-Applikation  
Stück 85 bis **40 Pf.**

**Mozart-Bäffchen**  
aus Tüll mit Valenciennes - Spitze verziert  
Stück **42 Pf.**

**Mozart-Bäffchen**  
aus Tüll mit Valenciennes - Spitze verziert und Spachtel-Einsätzen  
Stück 1.10 bis **63 Pf.**

# J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Geschäftshaus

**An- und Verkäufe**

**Promenadenwagen!**  
Feiner Sitz und Viehwagen.  
größte Auswahl am Lager. Veltes  
Sattel, Bedeckungslicht und  
Vordachfenster, freis vorwärts  
Stummläder, — Vordachfenster  
— Schläger 1910.  
Nur 32.50.

**M. Bär,** Große Ulrich-  
straße 54.

**Konfirmanden-Geschenke**  
in  
**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
kauft man, wie be-  
kannt, am besten  
und billigsten unter  
streng reeller Garantie  
nur bei

**A. Weiss,** Kleinschmeden 6.

**Möbel-Fabrik**  
der  
**Vereinigt. Tischlermeister,**  
Kl. Steinstrasse 6.  
empfiehlt ihre Fabrikate zu  
festen und soliden Preisen.

**Erbprobtes Nustenmittel**  
ist mein selbstgekosteter schwarzer  
**Johannisbeersaft.**  
**Karl Krütgen,**  
Humboldt-Strasse.  
Kleinschmedenstraße.

**Die Neue Zeit.**  
Wochenschrift  
der Deutsch. Sozialdemokratie.  
Es sollte niemand versäumen,  
auf **Die Neue Zeit** zu abon-  
nieren.  
**Vierteljahrs-Abonnement**  
3.25 M. Einzel-Nummer 25 Pf.  
Bestellungen nehmen entgegen  
alle Ausräger und die  
**Volks-Buchhandlung,**  
Harr 42/43.

**Konfursmaschine-**  
Ausverkauf.  
Die zur Konfursmaschine ge-  
hörigen Bestandteile in  
**Zigaretten,**  
**Zigaretten,**  
**Tabaken etc.**

werden täglich von 10—12 und  
3—6 Uhr i. Aben. Leipzigerstr. 52  
zu billigen Preisen ausverkauft.  
D. Konfursmaschinen. Ferd. Wagner.  
Empfehle die  
**Parteilichkeiten** des Volksbuchhandl.

**Schultaschen**  
von  
**35** Pf.  
an,  
**Schultornister**  
in grosser Auswahl billigst.

**Hugo Nehab**  
Nachf.,  
**27 Gr. Ulrichstr. 27,**  
**66 Leipzigerstr. 66.**  
Auf Firma und  
Hausnummer bitte  
genau zu achten.

**3 Tage für Korsetts.**

Donnerstag Freitag Sonnabend

**I. Wahl bestehend aus**

**Korsetts** in Frack- und Empirefassons, aus schwarzen, grauen und geblünten Stoffen . . . . . **1.45**

**II. Wahl bestehend aus**

**Korsetts** in Frack-, Mieder- u. halbhohen Fassons, aus einfarbigen, gestreiften und geblünten Stoffen, vorzüglicher Sitz, mit und ohne Strumpfhalter . . . . . **1.95**

**III. Wahl bestehend aus**

**Korsetts** in Directoire- und Frackfassons, aus Ia Stoffen in weiss, grau, champagne u. geblümt, beste Passform **2.95**

Gestrickte waschbare **Damenbinden** St. **28** Pf.

**Strumpfhalter** Berlin, in allen Farben Stück **55** Pf.

Grosser **Gesundheits-Korsetts** zum Knöpfen **1.45**  
Posten  
in Drell- und Tüllstoffen, grau und weiss, gut ausgearbeitet, sehr bequemer Sitz . . . . . 1.95

Hamburger **Nussbaum** G. m. b. H.  
Engros-Lager Halle a. S.  
Leopold Gr. Ulrichstrasse  
60/61.

**SANELLA**

**Palme und Mandel**

Liefern die hauptsächlichsten Bestandteile der einzig dastehenden Pflanzen-Margarine **SANELLA**, die aus feinstem Pflanzenfett unter dem Schutze des D. R. P. Nr. 100922 mit feiner Handarbeit hergestellt wird; daher besitzt SANELLA das feine Aroma sowie den milden, nahrhaften Wohlgeschmack, wie überhaupt alle Eigenschaften und Vorzüge feinsten Naturbutter. Die Verwendung von feiner Mandelmilch ist unser ausschliessliches Recht, insofern andere Pflanzenmargarine-Produkte mit SANELLA nicht verglichen werden können. — In den einschlägigen Geschäften erhältlich.  
Allein hergestellt von **Sana-Gesellschaft m. b. H., Clev.**

**Grosse Auswahl**  
in  
Warenkörben mit u. ohne  
Schiebern, Anstreuergie  
in jeder Größe, Lebkuchen  
mit und ohne Nüssen, Jagd-  
regale, Weingläsersätze,  
Schneeflockenmaschinen in  
verschied. Größen, bestant  
zu sehr niedrigen Preisen  
Weiss-  
**Fr. Pelleke,** Strasse 25.

**Gelegenheitskauf!**  
Plüscheln 50 M., Bettische mit  
aufgeb. Watte 25 M., Stuhl-  
stuhl (surr.) 15 M., Stühle typisch  
billig.  
**Gadau, Spitze 38.**  
Eigene Holzwirtschaft.  
**Süsrähm-Margarin**  
4 Pf. 60—65 Pf. zu haben bei  
**Wilhelm Bär, Aue Nr. 60,**  
— im Laden am Fiebergarten.

Eine fast neue  
**National-Registrierkasse**  
ist billig zu verkaufen  
**Saatzstrasse 25.**  
Jeden Donnerstag  
**Schlachtefest**  
**F. Hans,**  
3. Vereinsstr. 15. Tel. 1888.  
Jeden Donnerstag  
**Schlachtefest**  
**H. Kreisel,**  
Große Golestrasse 7.

**Möbel:** Kleiderstreu-  
läre 26 M.,  
35 M., Spiegel m. reichl. Gl.  
10 M., Sofas, Bettf., Ma-  
tragen, Tische, Stühle Küchen-  
möbel billig zu verkaufen.  
**August Hesse, Weitzstr. 31.**  
**Gar. rein. Blütenhohl**  
Fund 80 Pf.  
**A. Hampe, Leipzigerstr. 66,**  
Zuckerw., Hanfpl.-Fabr. Mügl. d. S.-V.

**Herren- und Damenstiefel**  
Jedes Paar **7.25** M.  
Neu aufgenommen: Marke  
**la. Goodyear-Weiß**  
Jedes Paar  
**Herren- und Damenstiefel** **9.50** M.  
Bester Ersatz für Handarbeit.  
**Alfred Fränkel Com.-Ges.**  
**HALLE A. S.**  
**Gr. Ulrichstr. 17.**  
Verkaufsstellen in allen grösseren Städten Deutschlands.

**Stadtsamtl. Nachrichten**  
Gemeinde (Steinweg 2) 15. März.  
**Ausgegeben:** Schloffer Glaser und Auguste Wehner (Moritzwinger 8 u. 2 Bucherstr. 41), Kunstführermeister Hoffmann u. Ego Wittmann (Barth. 9 und Friedrichstr. 68), Schmied März und Anna Friedrich (Leipziger- und Leipzigerstr. 47), Gefährlicher Schmidt u. Marie Sporenberg (Leipzigerstr. 9 und 11), Gafner, Bogel und G. W. Hod (Galle a. S. und Dean), Tagewerker Kreffe u. Anna Gade (Halle und Alsb.), Arbeiter Brumme und W. W. Steyer (Halle und Postenb.), Schneider Barck und H. B. Ginterberg (Börbig), Bureau-Gortheer März und E. März, Schneider (Halle und Bernburg), Freier Kirche und Barbara Garris (Zuittart).  
**Gefährlicher:** Müller Dreher und Helene Gadan (Zobbenbüren und Heelenstrasse 17).  
**Geboren:** Automobilführer Riegel E. (Streiberstrasse 52), Hilfskassenführer Zimmermann E. (Gr. Steinstrasse 67), Maurer J. J. (Schneidest. 29), Arbeiter Winkler E. (Häuserhöhe 32), Schmied Glaser Götze (Ludwigstrasse 14).  
**Geboren:** Arbeiter Hennig aus Jöden, Lotze Klinitz, Witwe Johanne Diebgen geb. Ost aus Cauerstr. 48 J. (Klinitz), Restaurateur Strömer Ehefrau Witte geb. Braun, 62 J. (Kleiner Sandberg 14), Buchhalters Jöche E. (Lange, Poststrasse 15), Postenführer, Point Ehefrau Friederike, 52 J. (Schillerstr. 33), Inval. Wagner, 73 J. (Glauchstrasse 39), Arbeiter Paemann, 68 J. (Weissenstrasse 10).  
**Geb.-Todes (Gr. Brunnenstr. 3a), 15. März.**  
**Ausgegeben:** Kellner Schulz u. Mathilde Hulin (Salzwegel und Humboldtstrasse 45), Drahtzieher Aufm. Wesser u. Emma Schmidt (Gr. Brunnenstr. 52), Gefährlicher Eum u. Bertha Steinweg (Hörst. 1 u. Gr. Steinstr. 30), Arbeiter Reichenbach und Minna Katterfeld (Seeden u. Brachwipstrasse 6).  
**Geboren:** Arbeiter Müller E. (Brachwipstr. 7), Bademeister Schmeißel E. (Hörst. 4).  
**Geboren:** Maschinenpokers Gehring E., 1 J. (Saalwerderstrasse 15), Gefährlicher Schumann T., 2 J. (Abolatenweg 28).

**Chrenenerklärung.**  
Die Verleumdung, welche ich der Frau Gohlers in Brachwitz angehängt habe, nehme ich zurück und erkläre dieselbe für eine erbare Fiktion.  
Halle a. S., d. 16. März 1910.  
**Karl Müller,**  
Fleischermaler.

**Dank.**  
Für die erwiesene Liebe beim Begräbnis unterer kleine  
**Hedwig**  
können wir es nicht unterlassen, unseren Dank auszusprechen. Dank den wertigen Vätern für das schöne Begräbnis. Dank allen denen, die ihren Herz zu reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten. Dank auch allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte trugen.  
Trennung, d. 13. März 1910.  
**Die trauernde Familie Steler.**



allen anderen Parteien weit voraus ist. Diese den Tatsachen entsprechende Angabe ist so wichtig, daß wir sie für die Zukunft merken wollen.

**Der Magistrat als Verhörer.**

Die bürgerliche Presse berichtet, daß der Magistrat den Stadterordneten eine Vorlage augehen lassen, in der beantragt wird, der Genehmigung eines Nebenbeitrages zu dem in den Tagen vom 9. bis 12. Juli d. J. hierbleibend stattfindenden Kreisfesten in Höhe von 5000 Mk. aus Kapitel XX Nr. 11 des Etats für 1910 zuzustimmen.

**\*Nächte-Kursus.** Die Teilnehmer werden hierdurch nochmals auf den Donnerstagabend 8 1/2 Uhr stattfindenden letzten Abend des Kursummers aufmerksam gemacht.

**\*Gerein gegen Jungfrauen.** e. G. Am Donnerstag, den 17. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr hält der Verein im Neben-Restaurant Nr. Ulrichstraße 18, seine Monatsversammlung ab.

**\*Statistikwissenschaftler-Ferienkursus** zu Halle a. S. 16. bis 22. März 1910, usw.

**\*Ferienkarte** wurden heute mittels unter erscheinungsweise sehrarker Beteiligung aus allen Bevölkerungsklassen eröffnet. Karten sind nur noch beim Redell der Universität zu haben.

**Vorläufe zu den Ferienarbeiten.** aus Anlaß des Osterfestes werden in der Zeit von Mittwoch, den 25. März, bis Donnerstag, den 31. März, an verschiedenen Stellen Ferienarbeiten eingeleitet.

**Zwischen Halle und Sangerhausen** soll im Sommerbahn beschleunigt ein neues Personenwaggon eingeführt werden.

**Die Kontrollübernahmen 1910** beginnen am 1. April in den Kontrollbüros des Saalkreises u. in der Stadt Halle am 9. April.

**Aus der „liberalen“ Presse.** Saalezeitung und Allgemeine Zeitung bringen folgende Ergänzung aus Jötting:

Am Sonntag fand in der evangelischen Stadtkirche seitens des Oberpfarrers und Superintendenten die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt.

**Aus der „liberalen“ Presse.** Saalezeitung und Allgemeine Zeitung bringen folgende Ergänzung aus Jötting:

Am Sonntag fand in der evangelischen Stadtkirche seitens des Oberpfarrers und Superintendenten die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt.

Am Sonntag fand in der evangelischen Stadtkirche seitens des Oberpfarrers und Superintendenten die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt.

Am Sonntag fand in der evangelischen Stadtkirche seitens des Oberpfarrers und Superintendenten die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt.

Am Sonntag fand in der evangelischen Stadtkirche seitens des Oberpfarrers und Superintendenten die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt.

Am Sonntag fand in der evangelischen Stadtkirche seitens des Oberpfarrers und Superintendenten die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt.

Am Sonntag fand in der evangelischen Stadtkirche seitens des Oberpfarrers und Superintendenten die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt.

Am Sonntag fand in der evangelischen Stadtkirche seitens des Oberpfarrers und Superintendenten die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt.

Am Sonntag fand in der evangelischen Stadtkirche seitens des Oberpfarrers und Superintendenten die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt.

Am Sonntag fand in der evangelischen Stadtkirche seitens des Oberpfarrers und Superintendenten die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt.

Am Sonntag fand in der evangelischen Stadtkirche seitens des Oberpfarrers und Superintendenten die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt.

Am Sonntag fand in der evangelischen Stadtkirche seitens des Oberpfarrers und Superintendenten die Prüfung der diesjährigen Konfirmanden statt.

und gemein, daß man annehmen mag, sie stammt aus einer geistlichen Schreibstube oder irgendwo. Aber wenn die Geschichte schon wahr ist, was hat denn der Anwalt das schlimme geteilt? Eigentlich sollte er antworten: Von Licentiat Adam Beckhauer hat man ja immer noch gut, mit vielen Reden den beiden im Leben einzuwirken. Während den höheren Schülern die Elemente der wissenschaftlichen Wahrheit gegeben werden. Und wenn der Pfrarrer dann eine so - sagen wir - merkwürdige Frage anstellt, dann ist die Antwort: daß man nicht müde werden darf zu erklären, daß die Presse der „Aufklärung“ ist, die diesen Schmarren unter einer so läpplichen Lebensbedeutung verbreitet.

**\*Eine interessante Vortragsveranstaltung** hat sich ein hiesiger Referent, Herr Deubert, gewöhnt. Er trug öffentlich vor über „Der agent provocateur und seine Rolle in der Gegenwart“ und die Bedeutung der Presse. Die besprochenen Elemente müssen doch jahrelang vorhanden sein, als mancher denkt und die Wölfe glauben machen möchte.

**\*Stadttheater.** Am Donnerstag hat der verdienstvolle erste Kapellmeister des Stadttheaters seinen Besitz und Ehrenabend und zwar gelangt - diese Feiern mögen als letzter Hinweis gelten - Richard Wagner's Auftritte in die Kulturkammer, die dem hiesigen Publikum eine so interessante Veranstaltung darstellt. Kapellmeister Wölfe ist in den nunmehr drei Jahren seines Dienstes in mannigfaltiger Weise in die Öffentlichkeit getreten, als musikalischer Leiter der „Der unheimlichen Schändung“ hat er durch seine musikalischen Leistungen dem hiesigen Publikum ein so reichhaltiges Programm herbeigeführt.

**\*Walhalla-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**\*Halle-Theater.** Auf das heute begonnene hochinteressante Schauspiel Der Rampantzen mit Max Hildebrand Döppe von Herrn Janssen hat der hiesige Publikum eine so reichhaltige Vorstellung gegeben, wie mancher den angewandten technischen Bühnenmitteln - falls nicht über die anderen Kunststoffe wird dazu angestimmt.

**Verlammlung des 10. Februars.** Den Mittelpunkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Beschäftigung der Arbeiter durch die Verlammlung des 10. Februars. In der ersten Sitzung wurde die Tagesordnung für den 10. Februar beschlossen. In der zweiten Sitzung wurde die Tagesordnung für den 17. Februar beschlossen.

**Verlammlungsberichte.** **Vorbereitung, Halle.** Die Verlammlung vom 10. Februar. Den Mittelpunkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Beschäftigung der Arbeiter durch die Verlammlung des 10. Februars.

**Verlammlungsberichte.** **Vorbereitung, Halle.** Die Verlammlung vom 10. Februar. Den Mittelpunkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Beschäftigung der Arbeiter durch die Verlammlung des 10. Februars.

**Verlammlungsberichte.** **Vorbereitung, Halle.** Die Verlammlung vom 10. Februar. Den Mittelpunkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Beschäftigung der Arbeiter durch die Verlammlung des 10. Februars.

**Verlammlungsberichte.** **Vorbereitung, Halle.** Die Verlammlung vom 10. Februar. Den Mittelpunkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Beschäftigung der Arbeiter durch die Verlammlung des 10. Februars.

**Verlammlungsberichte.** **Vorbereitung, Halle.** Die Verlammlung vom 10. Februar. Den Mittelpunkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Beschäftigung der Arbeiter durch die Verlammlung des 10. Februars.

**Verlammlungsberichte.** **Vorbereitung, Halle.** Die Verlammlung vom 10. Februar. Den Mittelpunkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Beschäftigung der Arbeiter durch die Verlammlung des 10. Februars.

**Verlammlungsberichte.** **Vorbereitung, Halle.** Die Verlammlung vom 10. Februar. Den Mittelpunkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Beschäftigung der Arbeiter durch die Verlammlung des 10. Februars.

**Verlammlungsberichte.** **Vorbereitung, Halle.** Die Verlammlung vom 10. Februar. Den Mittelpunkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Beschäftigung der Arbeiter durch die Verlammlung des 10. Februars.

**Verlammlungsberichte.** **Vorbereitung, Halle.** Die Verlammlung vom 10. Februar. Den Mittelpunkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Beschäftigung der Arbeiter durch die Verlammlung des 10. Februars.

**Verlammlungsberichte.** **Vorbereitung, Halle.** Die Verlammlung vom 10. Februar. Den Mittelpunkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Beschäftigung der Arbeiter durch die Verlammlung des 10. Februars.

**Verlammlungsberichte.** **Vorbereitung, Halle.** Die Verlammlung vom 10. Februar. Den Mittelpunkt der Tagesordnung bildete die Verhandlung über die Beschäftigung der Arbeiter durch die Verlammlung des 10. Februars.

**Allg. Konsum-Verein für Prettin a. E. u. Umg. (e. G. m. b. H.)**

Bilanz table with columns Aktiva and Passiva, listing various accounts and their balances.

Der Vorstand: Herr Gumbert, Carl Janber, Otto Raib, Carl Ehrlichsen, Herr Thomas I., Julius Warr, Frau Thomas II.

Advertisements for Regensburger Suppen, Ernst Haecckel, Kupferstämme, Drahtstifte, and other products with contact information.

Zukunft sollen sie sich den Angehörigen des Berufs, welcher derartige Artikel schreibt, entnehmen werden. Ueber die kommende Lohnbewegung wurde in geheimer Sitzung verhandelt. Der Ministerpräsident der Interner wurde von den Delegierten mit einem entworfenen Remisla zurückgewiesen. Die Interner werden allerdings bei der Verhandlung in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung neuerdings abgelehnt. Für die Interner muss erklärt werden, dass der Ministerpräsident nicht zurückgegeben ist, gibt es keine Verhandlungen. Lohnforderungen können nur auf Grund dieses Protokolls nicht einreichen. Jedoch muss man sich auch den Ernst der Situation klar machen. Von 433 Beträgen, welche im Wege der Interner ablaufen, sind wir an 380 mit rund 125 000 Mark beteiligt. Im Anbetracht dessen hat der Vorstand beschlossen, den Betrag von 1. März ab um 10 % zu erhöhen, welcher angeführt in die Hauptliste nicht und als Fonds für eventuelle spätere Schritte dienen soll. Der Beschluss mit den Bauhilfsarbeitern wurde einstimmig angenommen. Der Antrag, welcher von uns gestellt war, der Arbeitslosenbeitrag solle von der Hauptliste getrennt werden, wurde abgelehnt; aber es müßte das ganze Jahr Beitrag gezahlt werden. Jedoch ist er auf 50 % reduziert worden. Der Antrag der Familienunterstützung wurde von der Verechtigtenkommission vorgeschlagene Entwurf angenommen. Die Arbeitslosenunterstützung wird in verschiedenen Stufen, nach Dauer der Arbeitslosigkeit, geteilt. Gleichfalls erhalten bei Streiks die Familien abgesetzter Arbeiter Hilfe zu niedrigerem Lohn arbeiten, die Hälfte der Höhe Familienunterstützung. Ferner sollen an dem Unterricht der Gewerkschaftsschule teilhaben, wenn möglich, 50 Mark teilnehmen. (Im übrigen verweisen wir auf das Verhandlungsprotokoll.)

An der Diskussion wurde von mehreren Rednern angeführt, daß der Beitrag von 50 % für die Bauhilfsarbeiter höhere Beiträge haben und der kommende Kampf nur als Mittel zum Zweck angesehen würde. Ebenfalls würden die Familien bei der Streikunterstützung unter den Kollegen nicht mitgenommen werden. Diese Anschauungen wurden jedoch von den Vorstehenden nicht geteilt.

Ferner wurde beschlossen, für das kommende Jahr die Hauszahlung einzuführen. Als Entschädigung erhalten die betroffenen Hilfsarbeiter 2 1/2 % pro Marke und 10 % pro Monat und Nummer des Grundstücks in der beitragsfreien Zeit.

**Wasser, Halle.** In unserer letzten Versammlung teilte der Vorsteher mit, daß für Benutzung des großen Kanals des Volksparks außer der Nachkante noch 20 Mark zu entrichten sind. Wir sind der Meinung, daß wir fortan als keine Gewerkschaft auf den Canal verzichten müssen. Unser Vergnügen wird daher in einem andern Kanal stattfinden. Dann erfolgt die Aufnahme des Kollegen Schmalke. Der Vorsteher macht bekannt, daß nach Aufheben der Dienstleistungen der Arbeiterhabland bei Saublich ist. Er erläutert ferner, daß sich die Hauszahlerei zu teuer wurde, im Verhältnis zu ihren Leistungen. Da die meisten Kollegen ihre Beiträge in den Versammlungen entrichten, haben wir keinen Grund, wegen einiger Bannbrüder viel Geld auszugeben. In einer sehr heftigen Debatte über unsere Tarif, kommt die Vermittlung zu der Überzeugung, daß sich infolge der neuzeitlichen Dienstformen eine Regelung des Tarifs notwendig macht. Von einer 11 bis 12 % zu beschließen wird nicht abgesehen. Zur Erläuterung der Debatte über den Kartellvertrag wandern sich einige Kollegen, daß der Kartellvertrag vornehmlich aus angehenden Beamten zusammengesetzt ist, die doch sonst bei jeder Gelegenheit überläßt sind.

Daß der Verein Arbeiterpresse keine Organisation ist, trotzdem er auf die Arbeiter keine Wirkung hat, ist auch noch was Neues. Zum Bericht der Bauarbeiterkommission wird beschlossen, die Dienstfrage mit Material zu unterstützen. Der Kollege Wablowitz hielt ein Referat über die Verhandlungsfrage mit den Glas- u. Porzellanarbeitern. Er behauptete die finanzielle Lage der betr. Organisationen, ihres Erfolgs bei Streiks und sonstigen Behauptungen, und den Ausbau ihrer Unterstützungswege, im Verhältnis zu unserer Organisation. Es kam nicht bei der Debatte viele Meinungsverschiedenheiten auf. Die Verhandlung kam zu keinem prinzipiellen Entschluß.

**Landesrat, Bezirk Weidenfels.** In der Bezirks-Versammlung am 29. Februar in Rannstadt gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht über das verwichene Geschäftsjahr. Am Bezirk sind 24 Kollegen organisiert, zwei Kollegen gehören dem Bezirk noch nicht an. Nach dem Bericht des Sekretärs bilanzierte die Verbandskasse bei einem Kassenbestand von 16,22 Mk. mit 178,58 Mk. Die Vertriebsleistung wurde wiedererwähnt. Unter Berücksichtigung wurde eine Annahme des Vertriebsunternehmens im Volkstakt sehr kritisiert. Weiter wurde beschlossen, sich mit den Kollegen, die der Zeitungs-Einkaufvereinigung angehören, zusammenzufinden, und wird der Vorsitzende mit den weiteren Arbeiten betraut. L. G.

### Letzte Nachrichten und Depeschen.

#### Block herrscht! Regierung kuschelt!

**Berlin, 16. März.** Im Abgeordnetenhaus gab heute Weismann folgende Erklärung ab, daß die Regierung „zwar die Grundlagen ihrer Politik auch ferner für richtig halte“, sich aber doch mit den Beschlüssen des Hauses einverstanden erklären werde, wenn das schwarz-blaue Kompromiß angenommen wird.

Aus den weiteren Verhandlungen geht hervor, daß die Nationalliberalen ausnahmsweise fest bleiben werden, während der schwarz-blaue Block sich entschlossen ist, den Wahlrechtsstreit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen, Nationalliberalen und Polen durchzusetzen.

#### Neubewaffnung gegen die Wahlrechtsforderer.

**Berlin, 16. März.** Die Berliner Polizei wird neu ausgerüstet. Geliefert sind von der Spandauer Waffenfabrik 4069 Revolver abgeliefert worden. Die Revolver sollen zunächst ins Versteck (?) erhalten.

#### Zusammenstöße in Kiel.

Ueber die gewaltige Radfahrerdemonstration wird weiter gemeldet. Der Zug war schließlich auf 15 000 Personen angewachsen. Er begann die Wachen auf dem Walfischmarkt anzuhalten, begann die Polizei, die sich bis dahin sehr zurückhaltend verhalten und nur für Abberührung der inneren Stadt gerufen hatte, sie in allerunterster Weise auseinanderzutreiben. Dadurch ist es dann leider wieder zu Zusammenstößen gekommen. Von Schülern wurden drei Schüsse abgegeben. Darauf wurde aus der Menge mit Steinen geworfen, wobei in einem Laden, in den sich einige Schutzleute geflüchtet hatten, mehrere Ladenfenster zertrümmert wurden. Später fielen noch einige Schüsse aus der Menge, die anstehend von Spießeln herüber. Eine Frau soll von Schülern über den Kopf geschlagen, ein Knabe verletzt worden sein.

#### Blutarbeit in Brandenburg.

**Brandenburg, 16. März.** Hier fanden gestern abend gewaltige StraßenDemonstrationen statt. 8000 Personen nahmen daran teil. Die Polizei hieb mit der blanken Waffe ein. Es sind viele schwere und leichte Verletzungen vorgekommen.

#### Weitere Demonstrationen.

Imposante Demonstrationen-Versammlungen fanden an sehr vielen Orten statt. Hier geben folgende Telegramme wieder: In Spandau referierte vor etwa 2000 Personen Genosse

**Schulz.** Nach der Versammlung brachten die Teilnehmer in den Straßen lebhaftest Hochrufe auf das freie Wahlrecht aus. In Potsdam referierte vor 2000 Personen Genosse Hermann Gade. Die Versammlung in Landshut, wo Gen. Schönlenger sprach, war von über 4000 Personen besucht. Die Polizei verhielt sich allenthalben referiert.

In Berlin fanden 48 gewaltige Versammlungen statt. Die überfüllt und abgelehnt waren. Auf dem Hauptplatz wurde vor den Wachen mehrfache Ordnung gehalten, auch die Polizei stürzte nirgends die Bäume.

**Magdeburg, 15. März.** Heute abend nach Schluß der Arbeiten fand eine große Wahlrechtsdemonstration in den Hauptstraßen der Stadt statt. Es waren an 12 000 Personen zusammengekommen, die auf dem Breiten Weg die Wahlrechts-Marschlinie folgten. Zum Schluß fand sich ein großer Teil auf dem Alten Markt vor dem Rathaus vor der Lösung des Oberbürgermeisters und Ehrenbürgermeisters Dr. Kumpfer zusammen, wo sie Reden auf das freie Wahlrecht ausbrachten und Freiheitslieder sangen. Ein großer Teil zog am Stromplatz vor das Gebäude des Oberpräsidiums. Dort befanden sich Genosse die freie Treppe und hielt eine Ansprache an die verarmte Menge, die in ein Hoch auf das freie Wahlrecht ausging. Dann zog die Masse wieder nach der Stadt, wo sie sich zerstreute. Die Polizei war überzählig worden und infolge dessen nirgends zu sehen. Deshalb verlief alles in ununterbrochener Ordnung.

In Chemnitz fanden in der Mittagsstunde zwei überfüllte Versammlungen statt, die von 3500 Personen besucht waren.

#### Sein Eisenbahnerstreik.

**Chicago, 16. März.** Der drohende amerikanische Eisenbahnerstreik ist nicht einmal vermieden worden. Die Angestellten sind in den Verhandlungen mit den Eisenbahndirektoren zu einem befriedigenden Ergebnis gelangt.

#### Briefkasten der Redaktion.

**Präsen.** Die Sache ist einmal unklar geschrieben und ferner ist in zwei für Barrebeleidigungen 400 Mk. die Minimalstrafe.

**Büchereister Forner-Zeh.** Sie sind zu einer Verurteilung in der Sache nicht berechtigt.

**E. S. Weiden.** Sie selbst würden sich am meisten wundern, wenn wir Ihren Bericht so bräutten, wie Sie ihn abgesetzt haben. Sie werden darin doch der Redaktion seine Vorwürfe machen wollen.

**E. S. Weiden.** 1. Der Abhaltung eines geschlossenen Vergnügens steht nicht im Wege. 2. Die Berichte sind recht unangenehm und teuer. Den genauen Preis kennen wir nicht.

**A. S. Krieger.** Zunächst müssen Sie auf dem Grundbuchamt feststellen, ob Ihnen die Grabenlinie tatsächlich gehört. Ist das so oder wollen Sie das genau, dann müssen Sie allerdings für Recht auf den Klageverlauf verfolgen. Sie nehmen dann an beiden einen Rechtsanwalt.

**Drei Kreuze.** Reichen einer Annoncen-Expedition. E. 100. Ja, im Zuge selbst.

**E. W. 50.** Bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres ist Ihr Sohn zum Schulbesuch verpflichtet.

**A. S. Krieger.** Steuerfreie Zeit gibt es bei fortgesetztem Verdienst nicht. Der junge Mann muß zahlen, wenn er nicht nachweisen kann, daß er bis November in einer andern Gemeinde Steuern entrichtet. Nachzahlung kann verlangt werden.

**A. W. Dresden.** Die Sache ist schwebend. Die Expedition wird das Infanat nicht wieder aufnehmen.

#### Zur Gründung einer eignen Presse im Zeiger Kreise:

Zunächst. Auf Seite Nr. 1578 750; Extrakt des Arbeiter-Vereins 820; freiwillige Beiträge 0,65 Mk.

Ich kaufe . . . bei	<b>Gutermann, Gr. Ulrichstr. 13-15,</b>	weil die Preise der Schuhwaren immer kolossal niedrig sind. . . . .
Du kaufst . . . bei	<b>Gutermann, Gr. Ulrichstr. 13-15,</b>	weil die Formen der Schuhwaren stets elegant und gut passend sind. . . . .
Er kauft . . . bei	<b>Gutermann, Gr. Ulrichstr. 13-15,</b>	weil seine ganzen Bekannten dort kaufen. . . . .
Wir kaufen . . . bei	<b>Gutermann, Gr. Ulrichstr. 13-15,</b>	weil er ein neues Geschäft hat und nur streng moderne Formen auf Lager führt. . . . .
Ihr kauft . . . bei	<b>Gutermann, Gr. Ulrichstr. 13-15,</b>	weil ihr Gutermann seit 12 Jahren als fachkundigen Schuhverkäufer kennt. . . . .
Sie kaufen alle bei	<b>Gutermann, Gr. Ulrichstr. 13-15,</b>	weil die Leistungsfähigkeit dieser neuen Firma schon jetzt weit über die Grenzen Halles bekannt ist. —

**50 Mk. mit 5% Rabatt.** **Damen- und Herren-Stiefel** schwarz und braun, in verschiedenen Formen. **50 Mk. mit 5% Rabatt.**

**Konfirmanden-Stiefel in grosser Auswahl.**

**Hausschuhe** in vielen Ausführungen. **Sandalen.** **Pantoffeln.** **Turnschuhe**

**Kinder-Schuhe und Stiefel** nur neue Formen.

# Gutermann & Co.

Mitgl. d. Rab.-Sp.-Vereins. **Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13-15.** Fernsprecher Nr. 930.





# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 64

Halle a. S., Donnerstag den 17. März 1910

21. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

55. Sitzung, Dienstag, den 15. März 1910, 1 Uhr nachmittags.  
Rundschiff wird die Schmarrenzulage aus dem Volksetat durch Hammelfleisch mit 154 gegen 140 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen Sozialdemokraten, Zentrum, Polen und von der Volkspartei der Abg. Traeger.

**Etat des Reichsanstalters.**  
Die Beratung wird fortgesetzt bei den Resolutionen zum Titel 1, Gehalt des Reichsanstalters.  
Abg. Brinck zu Schanitz-Garolath (natl.) empfiehlt die Resolution auf Unterbindung der Internationalen Schiedsgerichtsbewegung durch Einsetzung einer Weisung in den nächstjährigen Etat.  
Abg. Eickhoff (fortfchr. Vpt.) schließt sich dem Vorredner an.

**Staatssekretär v. Schoen:** Der Reichsanstalt teilt die Empfehlungen seines Vorgängers für die Internationale Schiedsgerichtsbewegung und wird die Anregung in gebührender Erwägung ziehen.

**Abg. Rebehour (Soz.):** Der Resolution können wir nur wünschen, daß Justizstellen zwischen Nationen möglich werden.

**alle durch Schiedsgerichte erledigt werden.**  
Die Erklärung des Ministers zeigt nicht von großem Interesse für die Sache. Nach dieser Erklärung soll der Herr Staatssekretär noch ein gewichtiges Wort mitzuspreden haben. Wenden wir uns zu dem Punkt, daß ein Objekt von 4000 Mk. handelt, so ist ein solches Objekt im Grunde des Ministers eines Staates, der ein Budget von 2 Milliarden hat, höchst merkwürdig. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Ich komme zu unserer Resolution, welche den Reichsanstalt dem Reichstage verantwortlich macht, und die

**Verantwortlichkeit des Reichsanstalters**

auf alle politischen Verhandlungen und Unterhandlungen des Kaisers erstreckt, will, um Verlegung eines Staatsgerichts Hofes über die Verantwortlichkeit.  
Die auf Grund der Ministerarbeiten im November 1908 eingekommen Verfassungsanträge sind ja leider in der Kommission vollständig unter den Tisch gekehrt. Wir halten es daher für notwendig, den Reichstag wieder vorwärts zu drängen und die Öffentlichkeit auf die große Wichtigkeit einer solchen staatsrechtlichen Weiterentwicklung hinzuweisen. (Zust. b. d. Soz.)

**Dane auf alle Einzelheiten eingehen, betone ich, daß die Ministerverantwortlichkeit ihre volle Wirkungskraft erst erhalten würde, wenn die beantragte Bestimmung angenommen wird, daß der Reichsanstalt**

**auf Verlangen des Reichstages zu entlassen ist.** Das ist der Kernpunkt. Diese Maßnahme muß dem Reichstag gegeben werden, wenn an Stelle des bürokratischen Regimes ein neues eintritt.

**demokratischen Parlamentarismus**  
die Wege geebnet werden sollen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Das Volk hat ein Interesse daran, daß nicht der Monarch die auswärtigen Beziehungen nach seinem Ermessen leitet, und die Entscheidungen über Krieg und Frieden trifft. Das hat es in den Abmündelungen mit größter Einmütigkeit fundig, und die Verhandlungen hier im Hause haben mit der Fiktion ausgenommen, als ob die Regierung eines großen Kulturvolkes eine selbständige sein könne. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Über gerade diese Fiktion ist die unjüdische bürokratische Regierungssysteme.

**Man behauptet, der Vorteil des bürokratischen Regimes sei es, daß es eine Regierung über den Parteien ermöglicht. Der schlagende Beweis aber, daß wir eine**

**Parteiorganisation in Preußen** existieren, weil er selbst in Kooperation in Differenzen geraten war. Er hat selbst erklärt, daß er gegen die Konserativen weder den Reichstag auflösen noch regieren könne. Ein dauerndes Interesse an der Aufrechterhaltung unjüdischer bürokratischen Regimes haben, wie hierzu bemerkt, nur die Konserativen.

(Sehr wahr! b. d. Soz.) Die Bureaucratie als solche hat keine politische Lebensdauer und wird als Klasse nur durch die Korruption zusammengehalten. Durch dieses Regierungssystem wird unser Volk, wenigstens die bürgerliche Klasse, in einem Zustand politischer Inerte gehalten. Der Deutsche aus dem bürgerlichen Schichten ist kein politisches Wesen. Auch im Ausland spielen die Deutschen zwar eine große wirtschaftliche aber keine politische Rolle, höchstens die revolutionären Elemente, wie in Amerika Karl Schurz, haben jemals im Auslande politische Bedeutung erlangt. Auf die Bureaucratie selbst aber wirkt das bürokratische System mit der Unterdrückung des Volkes auf eigene Lebensdauer, mit einer den Charakter geradezu vernichtenden Wirkung. In die höheren Stellen rückt nur auf, wer sich fügen und stredam

**den Missständen der Vorgesetzten anpaßt, und auf diese Art werden die charaktervollen Männer geschädigt, die das Volk führen sollen.** (Sehr wahr! b. d. Soz.) Daß diese Methode beibehalten wird, das ist zweifellos auch die Schuld der bürgerlichen Mehrheit

des Reichstages. (Sehr wahr! b. d. Soz.)  
Der Reichsanstalt steht ja der konserватiven Partei gegenüber im Verhältnis der gottgeordneten Abhängigkeit. Wie die Regierung sich verhalten wird, das weißt sie nicht einmal zu sagen.

**„Die Verantwortung ist nicht“**  
(Geht er bei dem Soz.) Man mag es nicht, auch nur den Schein einer Lebensdauer zu betreiben. In jeder Beziehung ist man der Handlanger einer konservativen Parteiorganisation im Interesse der Junker, und es ist ganz unverständlich, wie einer dieser Sandlanger es noch behaupten kann, wir haben keine Parteiorganisation. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Der haben wir den bürgerlichen Parteien noch nichts bennommen, was uns zu der Annahme berechtigt, auch nur eine Partei werde uns im Kampfe um den demokratischen Parlamentarismus unterstützen. (Widerbr. b. d. fortfchr. Vpt.) Auch Sie haben noch jetzt wieder die Schuld der Schuld auf den Boden zurückgeworfen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Auf diese Zeit werden Sie der Meisten und dem Zentrum seinen Credit

einlegen, das können Sie nur, wenn Sie Seite an Seite mit uns für das demokratische Regierungssystem eintreten. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Dasselbe gilt für die Nationalliberalen, bei denen man von heute auf morgen nicht weiß, welche Stellung sie in der wichtigsten Lebensfrage der Nation einnehmen. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Unser heutiges Vorkammergebiet auf eine demokratische Regierungsbasis hin soll geleitet werden von Goethes Wort:  
Allen Bewallten  
Zum Trost sich erhalten,  
Kummer sich beugen,  
Auch die Arme der Götter herbei!

(Recht, Bravo! b. d. Soz.)

Abg. Ziehmeyer von Sonnenberg (Wirtsch. Vpt.) spricht sich gegen die Resolution über die Einsetzung von Brinck zu Schanitz-Garolath für das Schiedsgericht und gegen die Resolution betreffend Verantwortlichkeit des Reichsanstalters aus. Für die Resolution, betreffend Schiedsgerichte werde keine Präzision stimmen, er persönlich lege ihr keinen Wert bei.

Die Resolution Albrecht (Soz.) für die Verantwortung Albrecht d. Reichsanstalters die Resolution Brinck zu Schanitz-Garolath für das Schiedsgericht und die eilfährige Resolution über die Autonomie in Elfaß-Lothringen werden angenommen, dagegen die festal-demokratische Resolution, betreffend das Wahlrecht in Elfaß-Lothringen nicht.

(Es folgt die Debatte über die Resolution Albrecht auf Abänderung des Wahlgesetzes dahin, daß Erneuerbare in der Session innerhalb von 60 Tagen erfolgen müssen.)

**Abg. Kunert (Soz.):** Die Ungleichmäßigkeit der Erneuerung der Reichswahl wird von den Wählern als großer Mangel und als Verdrüsslichkeit ihrer politischen Rechte empfunden. Parteipolitische Rücksichten haben hier ihre Wirkung aus und führen zur Hinausschiebung der Erneuerung. So war es jetzt besonders im Wahlkreise Halle.

In Halle wartete man die Kundgebung der Studenten ab, um sie als Wahlleiter zu benutzen. Anderswo bemüht man sich, die Saisonarbeiter ihres Wahlrechts zu berauben. Die Wahlvereinigungen führen immer zu Wahlvereinstellungen und zwar zugunsten der Reaktion. Man kennt ja die Wahlverfahren von Parteimännern Seiten her.

(Sehr wahr! b. d. Soz.) Wir sind sehr unzufrieden mit dem, was wir unsere Resolution eingebracht, welche die Vorlegung eines Ergänzungsgesetzes verlangt. Wir hoffen, wenn die Resolution Annahme findet, daß dann auch der Reichsanstalt beim Bundesrat für sie eintritt. (Recht, Weis. b. d. Soz.)

Staatssekretär v. Delb ü d: Nur im ersten Jahre nach der Wahl, solange die alten Wahlverfahren noch gelten, kann man innerhalb 60 Tagen eine Erneuerung anordnen. Später scheint diese Möglichkeit zweifelhaft. Immerhin sollten Erneuerungen so schnell wie möglich vorgenommen werden. Eine Maximalfrist von etwa 90 Tagen dürfte das Angemessene sein. Der Reichsanstalt ist bereit, diesen Sinne die nachgeordneten Behörden anzuweisen. (Bravo!)

**Abg. Vogel (Soz.):** Ich bin der Ansicht, daß es unter allen Umständen möglich sein muß, eine Erneuerung innerhalb 60 Tagen vorzunehmen, genau wie es nach Auflösung des Reichstages möglich ist. Wir sind sehr unzufrieden, wenn jemand ein entgegenstehendes Amendement stellt, eine Frist von 90 Tagen gutzuheißen. Der Abgeordnete für Halle war am 7. Juni vorigen Jahres gestorben, und

**erst am 6. November wurde die Erneuerung vorgenommen.** (Sehr wahr! b. d. Soz.) Einen solch unerhörten Zustand kann ich bei dem Reichstag nicht gedulden. Er muß hier fortgesetzt werden, die Regierung die Sache nicht auf die letzte Urtimm. (Bravo! b. d. Soz.)

Staatssekretär v. Delb ü d: Ich habe grundsätzlich dem Gedanken zugestimmt, soweit die Verhältnisse es ermöglichen. Herr Vogel tritt für die Erneuerung ein, und wir müssen die Erneuerung innerhalb von 90 Tagen das Ziel zu erreichen. 90 Tage hingegen wäre eine Verzögerung, die unter allen Umständen genügt.

**Abg. Dr. v. Zent (Vpt.):** Die Erklärungen des Staatssekretärs sind durchaus befriedigend.

**Abg. Kunert (Soz.):** Dem Herrn Staatssekretär möchte ich erwidern, daß wir keine Veränderung des Reglements wünschen, sondern des Wahlgesetzes. Die Aufstellungen ist es häufig möglich gewesen in 42-49 Tagen Erneuerungen vorzunehmen.

**Abg. Dr. v. Saxe (natl.):** Wie darauf bin, daß die Erneuerung für den Grafen v. Saxe schon am 1. März erfolgt, das ist etwas über 60 Tage ausbleiben.  
Vizepräsident Dr. Spahn teilt mit, daß ein Antrag v. Saxe (fortfchr. Vpt.) und Genssen einlaufen ist, welcher anstatt 60 70 Tage Frist vorschlägt. Zur Unterbindung erhebt sich die gesamte bürgerliche Opposition.

Staatssekretär v. Delb ü d: Ich weiß darauf hin, daß die Gefahr fehlerhafter Wahlverfahren um so größer ist, je kürzer die Frist bemessen.

Der Antrag v. Saxe wird mit den Stimmen der gesamten Linken und des Zentrum angenommen und die folgende andere Resolution Albrecht wird mit derselben Majorität gleichfalls angenommen.

Der Rest des Reichsanstalters wird debattelos erledigt.

**Etat des Auswärtigen Amtes.**

Abg. Graf Kanitz (natl.) behandelt die Valtan- und Kretzfrage. Aufgabe unserer Politik sei es, zu verhindern, daß der Punkt wieder zur Klammer wird. (Weis.) Zu befürchten ist, daß Maroffo in immer größerer Abhängigkeit von Frankreich gerät.

**Abg. Stresemann (natl.):** Die Weltpolitik hat naturgemäß, wie Herr Kanitz es richtig darlegte, die Beziehungen mit anderen Mächten vergrößert. Sympathien, die man uns entgegenbrachte, als wir noch ausschließlich das Volk der Dichter und Denker waren, haben wir verlieren müssen. Wir können uns nicht im England ausschließlich auf den Ehren führen. Seit dem Vertrag von London haben wir nicht nur in einem Verhältnis der Konkurrenz, wir nehmen 10 Proz. seiner eigenen Ausfuhr auf. Beide Länder sollen Schalter an Schalter stehen und sich verständigigen. Eine wirtschaftliche Verständigung ist dabei viel wichtiger, als eine Beschönigung über die Streitigkeiten. (Bravo! b. d. Natl.) Weiter want vor allem Politik mit Amerika, auf dessen Rohprodukte Deutschland angewiesen ist.

Mit unserer Weltpolitik sorgen wir für die Zukunft unserer Nation. (Recht, Bravo! b. d. Natl.)

Abg. Kanitz (fortfchr. Vpt.) polemisiert gegen den Abg. Grafen Kanitz und tritt für langfristige Handelsverträge ein. Der freie Wettbewerb, den wir zwischen den Völkern wünschen, darf nicht darin bestehen, daß der eine den anderen gewaltsam überleben will. (Sehr richtig! natl.) Wenn man die Schwierigkeiten zur Sprache, welche jüdischen Weisheiten in England hergeleitet werden. Dieses widerprende den vertragsmäßigen Normen. (Bravo! b. d. fortfchr. Vpt.)

**Abg. Scheibemann (Soz.):** 1908 erlebten wir einen Zusammenbruch des Schutzes, das wir von jeher kritisiert haben. Die Mängel des Auswärtigen Amtes liegen

nicht an der Person, sondern im System. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Es ist nicht leicht gemorden. Wir haben zwar etwas weniger Abstrakte, dafür aber mehr Bureaucratie. Früher war unter auswärtige Politik operiert, jetzt ist es ziemlich lebend. (Geht er.)

**Augenblicklich treibt man uns auswärtige Politik im Interesse gewisser kapitalistischer Kräfte.**

Wenn diese Kräfte nicht ansatzförmig, das Beispiel des Herrn von Schoen. (Sehr gut! u. Geht er.) Das ist doch sogar die nationalökonomische Presse als Agent des Auslandes, als gefährlichster Feind des Deutschen Reiches bezeichnet. (Sehr wahr! natl.) Und das war noch alles vor der Mannesmann-Affäre! Nedner geht im Anschluß an die Mannesmann-Affäre auf die Beziehungen zwischen Maroffo weiter ein: Das große Ziel der ganzen deutschen Marktpolitik sollte nach offizieller Metierung offene Tür.

**Gleichberechtigung aller Nationen,**

sein. Nun aber macht der Sultan, der kein Geld hat, mit der Schreibung Mannesmann, die sehr viel Geld haben, ein Monopolrecht unter ihre Kräfte, und dieses soll nun eine unerschütterliche Grundlage abgeben. Man denke, Maroffo hätte das in Deutschland gegeben, wenn ein Franzose oder ein Spanier den Sultan gekümmert hätte! (Recht, Just. b. d. Soz.) Wir protestieren dagegen, daß man die Mannesmannschen Interessen mit den Interessen Deutschlands gleichstellt. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Wir haben ja heute schon von den Schiedsgerichten gesprochen. Sie werden auch in unserm Programm geordert, das ich Ihnen allein lebhaft zur Lectüre empfehle. (Geht er.) Der Fall Mannesmann eignet sich vorzüglich zur

**Erklärung durch ein internationales Schiedsgericht.**

Das deutsche Parlament hat von Anfang an die Missionen an, genau wie das französische Parlament, den Standpunkt friedlicher Verhandlung vertreten. Wir haben stets den Gedanken internationaler Solidarität betont. Interessant ist nun, wie auch in seiner Art der Kapitalismus eine internationale Solidarität aufweist. Wir leben das bei dem Streik der feindlichen Gesellschaften in Maroffo, in denen sich deutsche und französische Kapital vertreten. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Der

**Internationalität des Auswärtigen Amtes** setzt das Parlament die Internationalität der Arbeiterschaft entgegen. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Wir werden die Fähigkeit, mit der wir auf ein freundliches Verhältnis zu Frankreich hinarbeiten, arbeiten wir auch auf ein

**freundliches Verhältnis zu England**

hin. Dieses halten wir sogar für richtiger, denn solange eine Spannung zwischen Deutschland und England besteht, wird keine Ruhe in Europa sein. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wir haben von dem Beitritt zu erwarten. Man glaubt uns nicht und die Folge ist das gemachte Weisheit. Der englische Marineetat wird eigentlich hier gemacht. Gewis kein Mensch denkt bei uns an einen Krieg mit England, es wäre auch

**Wahnwitz und das größte Verbrechen.**

(Recht, Just. b. d. Soz.) Aber gerade deshalb muß auch mit allen Mitteln aufgeklärt werden. Was es hier ausbreitet, das fühlten Millionen mit mir, und freuen sich, daß es hier ausgesprochen wird. (Recht, Just. b. d. Soz.) In England glaubt man unsere Friedensversicherungen nicht, weil man weiß, daß das deutsche Volk

**keine Kontrolle über Krieg und Frieden** hat, daß es in das Spiel bereit, die es beherzigen nicht eingreifen kann. Deshalb verlor man auch im Auslande mit solchem Interesse den Kampf der Arbeiter

**gegen die preussische Dreifachfrontpolitik** um die nationale Ehre. (Bravo! b. d. Soz.)

Der Reichsanstalt aber anstatt aus diesen traurigen Zuständen herauszufordern, bestrebt dem deutschen Volk mit seiner Wahlrechtsvorlage

**einen Hauptschlag.**

Vizepräsident Dr. Spahn: Die Wahlrechtsvorlage hat mit dem Auswärtigen Amt nichts zu tun.  
Abg. Scheibemann (fortfchr. Vpt.): Ich sage auch kein Wort mehr darüber und erinnere nur an das Wort eines Zentrumsgenossen: Man muß sich schämen, ein Preuß zu sein. — Der jetzige Reichsanstalt hat durch seine jetzige Politik in den letzten acht Monaten unser Ansehen im Auslande mehr geschädigt, als seine drei letzten Vorgänger zusammen. Alle Welt lacht über unsere Politik. Man amüsiert sich über den Herrn Reichsanstalt, über diesen Ritter und seinen Sancho Panza, Herrn von Jagow.

Die deutsche Arbeiterklasse wird aber nicht ruhen, bis sie in Preußen zutage gekommen hat, die es gleichzeitig neben die anderen europäischen Völker stellt. (Bravo! b. d. Soz.) In diesem Kampfe werden uns keine Angriffe beirren, denn wir kämpfen in dem Bewußtsein,

**der Größe des deutschen Volkes zu dienen,** das seine Freiheit nicht aufgeben zu wollen, erft imhabe sein Wort, wenn es den inneren Befreiungskampf freigeht zu Ende geführt hat. (Recht, Weis. b. d. Soz.)

**Abg. von Driembowski (Vole) und Abg. Hansen (Dane)** fragen über die Fremdenpolizei und Ausweisungen.

Vizepräsident Dr. Spahn: Ich erlaube auch dem Herrn von Driembowski, daß er die Schiedsgerichtsbewegung, die der Reichsanstalt für die Weltöffentlichkeit im Gedächtnis hat, mit dem Reichsanstalt, das Ausland lade über diesen Ritter von der

## Paletots u. Jäckchen

für Mädchen jeden Alters.

Reizende Neuheiten, grösste Auswahl.

Bekanntlich am billigsten bei

Loewendahl

Reizendste Neuheiten!



# Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Heute, Mittwoch, 1. Sensations-Debut von  
**Miss Violet Hope & Partner**  
Mstr. Lesly  
vom Drury Lane-Theater zu London  
in ihrer einzig dastehenden Kreation:  
**Der Vampyr-Tanz!**

Die Februar-Attraktion des Wintergarten, Berlin.  
**Sensations-Nummer von einer Art  
grausigen Reizes!**

„Der Vampyr-Tanz“ ist nach einer Dichtung „The Vampyr“  
von Rudyard Kipling und einem Gemälde der Londoner  
Kunsgalerie entstanden. Sämtliche englische Zeit-  
schriften brachten den Vampyr-Tanz mit dem Original Miss  
Violet Hope in der ganz eigenartigen Wiedergabe  
**In Wort und Bild.**

Eigene Dekoration! Eigenes Personal! Eigene Bühnenshows!  
**Gastspiel nur einige Tage!** Gewöhnliche Preise!  
Tageskasse von früh 9 bis abends 6 1/2 Uhr.

Hierzu ein neues, wundervolles Programm  
**Die 4 Maisanos muss man sehen!**  
**Leo Niardas, Künstler par Excellence!**  
**Ruby Dahl's Menheit: Lebende Marionetten.**

Der vornehme Humorist **Otto Röhr**, prolongiert mit  
am Flügel **Otto Röhr**, neuen Schlagern!  
**Stedter**, der urkomische, radfahrende Bauchredner,  
und weitere 4 Spezialitäten. Schlagler auf Schlagler!

Mittwoch  
nachm. 4 Uhr: **Familien-Vorstellung**  
zu aussergewöhnlich billigen Preisen:  
Loge u. I. Rang 0.50, Saal 0.30, II. Rang 0.20, Kinder die Hälfte.

# Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Hofrat M. Richards.

Donnerstag den 17. März 1910:  
Abend 7 Uhr.  
Sonder-Vorstellung bei voll-  
ständig aufgehobenem Abonnement.  
**Benefiz Eduard Mörike.**

Mit neuer Ausstattung an  
Dekorationen.  
Mit verziertem Erker:  
**Götterdämmerung.**

Handlung in 3 Aufzügen.  
Dritter Tag aus der Erlöge  
„Der Ring des Nibelungen“  
von Richard Wagner.

Kassöffn. 6 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr.  
Ende nach 11 1/2 Uhr.

Freitag den 18. März 1910:  
181. Abonn.-Vorh. 1. Viertel.  
Zum letzten Male:  
**Der deutsche König.**

Schauspiel in 5 Akten  
von Ernst von Wildenbruch.  
Schülerkarten 1.10 Mk. an der  
Tages- und Abendkasse.

# Die Vorzüge meiner Schultormister.

solide haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir  
dauernden Erfolg. Mächtigst feiert der Umfah, weil sich  
haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.

**Schultormister für Knaben und Mädchen** in  
großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten.

**C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.**  
Mitglied des Rabalt-Spar-Vereins.

# Hamburger Schweineschmalz

von vorzüglichem Wohlgeschmack,  
in stets frischer Qualität,  
keine Lagerware  
empfiehlt

**F. Beerholdt, Bechershof 8,  
Fornai 1040.**

# Photographie Benckert,

Gegründet 1856, 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856.

Preise für Glanzbilder:  
12 Blätt 3.- Mark,  
12 Cabinet 6.- Mark,  
12 Victoria 4.25 Mark.

Preise für Matbilder:  
12 Blätt 4.50 Mark,  
12 Cabinet 8.- Mark,  
12 Victoria 5.75 Mark.

in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

# Vor der Tür steht

Kredit nach auswärts.

**Streng diskret. auf Kredit**  
zu kulantesten Bedingungen

Möbel für 98 Mk., Anzahlung 5 Mk.  
" " 180 " " 12 "  
" " 270 " " 22 "  
" " " " " "

**Bessere Zimmer-Einrichtungen**  
in jeder Preislage

Betstellen, Matratzen, Schränke, Vertikals,  
Kommoden, Sofas, Diwanos etc.  
von **3 Mk. Anzahlung an.**

Ferner:  
Anzüge **Kaz. v. Mk. 2 an, wöchentl. Mk. 1**  
Ueberzieher " " 7 " " 1  
Damen-Jackets " " 4 " " 1  
" " " " " "

Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche  
sowie sämtliche Mannfakturwaren.  
**Kinderwagen von 3 Mk. Anzahlung an.**

Alles in dem beliebten und modernen  
**Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft**

# N. Fuchs,

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III.

# Den Anschluss verpasst

im Sparen jede Hausfrau, die heute noch teure  
**Butter**  
verwendet. Kluge Frauen nehmen dafür

# Solo

Margarine und erbringen dabei viel Geld!  
Man versuche auch die Delikatess-Margarine  
**Rheinperte**  
den beliebten Butter-Ersatz  
der feinen Küche!

Allein-Fabrikanten: HOLL. MARGARINE-WERKE  
URGEN & PRINZEN, G. m. b. H., GUCH (Roid.)

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die  
Sollbuchhandlung.

# Apollo-Theater.

Direktion: Gutes Volk.

Ab heute, den 16.-20. März inklusive:  
**Unwiderruflich  
nur 5-tägiges Gastspiel**  
von  
**Olga Desmond,**  
die Berühmtheit  
der „Berliner Schönheits-Abende“.

Programm:  
a) **Rosenkranz und Gefährliche Erbsenbänke** . . . E. Grien.  
b) **Blau und Gelb** . . . N. Offenbach.  
c) **Blau und Gelb** . . . G. Grien.  
d) **Loi da bal** . . . G. Grien.

Tanz der völlig neue, erstklassige Ballett:  
**S Max Grigory's**  
in ihren weltbekanntesten Karibischen Spielen.  
**Henry Rox** mit seinen faszinierenden  
Günden.  
**Br. Ward**, Barock-Exzentriker.  
**Lucie Gillet**, „Auf dem Anderen  
Spielplatz“.  
**3 Wels**, Damen-Erfrischung.  
**Oswald Naumann**, Humorist mit  
eig. Repertoire.  
**Chevalier Martell**, phantastischer  
Gasthaus-Künstler.  
**Dröse's Velograph**, Berichterstattung.  
Trotz der enormen Aufwendungen infolge des Gast-  
spiels Olga Desmonds sind die Kostenpreise nicht erhöht.

# Was für Butter ?

etc. verwenden aufgeklärte Hausfrauen in  
erster Linie zur Tafel, ferner zum Backen,  
um ein hochfeines, rein schmeckendes Gebäck,  
welches sich recht lange hält, zu erzielen?  
Verlangen Sie kostenlose Auskunft — Prospekte  
von **Albert Knäusels Tafelkönigin-Zentrale**,  
Leipzigerstrasse 72 — Järgergasse 2, Telefon 1484.

**Knäusels Mandel-Ersatz 1 Pfd. 65 Pfg.**  
fix und fertig gebackt, empfehle besonders zu  
Mandel-Ruchen, Bienenstich etc. Damit sich  
jede Hausfrau sofort ein Urteil bilden kann,  
gebe von Mittwoch ab — soweit Vorrat reicht  
**Kuchen-Proben gratis!** Erst versuchen,  
dann urteilen,  
kaufen od. nicht kaufen.

Neueste Brillen- u. Kiemerkonstruktionen.  
Spezialität: Zentralisch richtig angepasste  
Brillen und Kiemer.

Brillen mit Ia. Rathenower Kristallgläsern  
sich von 1.50 Mk. an.  
Reparaturen sofort, sauber und billig.

**Photographische Apparate und Bedarfsartikel.**  
**Optisches Institut Rich Kind, Weissenfels, Saalstrasse 16.**  
Einziges Spezialgeschäft am Platz.

# Zeit.

bestimmte  
Marken:  
Drehschaber,  
Walter, Germania, Victoria, Red-  
Well, sind große Gebungen ein-  
getrocknet. In Zunderhöhlen  
große Auswahl.  
Reparaturen schnell u. gut.  
**Emil Schneider, Kalkstr. 1.**

**Zeit.**  
**Hamburger Fischhalle.**  
Größtes Fisch-Spezialgeschäft

Große Auswahl in feinsten  
Seefischen zu billigsten Tages-  
preisen. ff. Mangerwaren, täglich  
3-4 mal frisch, direkt aus der  
Mündererei einliefernd.  
Beste Belegkarte f. Sankter.

**Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.**  
Vertikolo u. Emailieren sowie sämt-  
liche vorkommenden Reparaturen  
zu den billigsten Preisen.  
**Fahrrad-Verleihinstitut**  
von **Fr. Kuckemesser**,  
Große Striftstraße 41.

# Geldschrank,

1- u. 2ig. Toppelpulte, ein-  
fache Pulte, Altenschrant,  
Dreh u. Schreibeischl. ver-  
faut billig

Engros-Niederlage bei Düben & Nor-  
mann und Gutschow & Barnleske.

**Fr. Pelleke, Gelf-  
straße 25.**

